

## :Inhalt

Rektoratsübergabe: „Die Hochschule hat an Statur gewonnen“	4
Alt-Rektor Prof. Dr. Lehmann: Sonore Stimme	6
Rektor Prof. Tilmann Fischer: Editorial	7
Prorektorin Prof. Dr. Grupe: Arbeitsschwerpunkte	8
Phoenix-Kolloquium: Zeit-Herausgeber Dr. Naumann referiert	9
500.000 Euro für „Kompetenzplattform“ der Lebensmitteltechnologien	11
Szenario-Management am Fachbereich Produktion und Wirtschaft: Wer wir sind, wohin wir wollen	12
DAAD-Preis für Olga Moroz aus der Ukraine	15
Logistik-Studenten gewinnen Landeswettbewerb	16
7. Fachtagung Rapid Prototyping	17
SKIM - Sie erinnern sich?	18
Syrer zu Gast am Fachbereich Bauingenieurwesen	20
Stadt Höxter prämiert beste Diplomarbeit: „Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne...“	21
Logistiker-Ausbildung in China, Teil 2	22
<u>namen</u>	<u>24</u>
<u>notizen</u>	<u>26</u>
<u>termine</u>	<u>30</u>

## :Impressum

**fh-print**

Herausgeber: Der Rektor der Fachhochschule Lippe und Höxter  
Redaktion, Layout, Satz: Pressestelle der FH Lippe und Höxter,  
Detlev Grewe-König (V.i.S.d.P.)  
Liebigstraße 87, 32657 Lemgo · Telefon: 05261 - 702 218/209.  
Fax: 05261 - 702 388 · e-mail: pressestelle@fh-luh.de  
internet: www.fh-lippe-und-hoexter.de  
Druck und Anzeigenverwaltung:  
Druckerei Björn David, Lemgo, Lagesche Straße 10-12,  
Telefon: 05261 - 15 333 · Fax: 05261 - 13 309. Auflage: 2.500

*Namentlich gekennzeichnete Beiträge werden von den Autoren  
verantwortet und geben nicht die Meinung der Redaktion wieder.  
Das Mitteilungsblatt der FH Lippe und Höxter für amtliche Verlaut-  
barungen ist das „Verköndungsblatt“.*

Liebe Leserinnen und Leser der **fh-print**,

kurz vor bzw. eigentlich schon nach Redaktionsschluss dieser fh-print kam aus Düsseldorf die - längst erhofft-erwartete - frohe Kunde, per Fax als einseitige Pressemitteilung: Die Lebensmitteltechnologien der FH Lippe und Höxter erhalten ihre „Kompetenzplattform Lebensmittelsicherheit und Lebensmittelqualität“, womit rund 500.000 Euro Forschungs- und Entwicklungsgelder verbunden sind. Das freut, bei aller Verwunderung über den Kommunikationsweg: erst Presse, dann die Beteiligten, die Professorinnen und Professoren des Fachbereichs ganz besonders. Und auch Rektor Prof. Tilmann Fischer sieht die Profilbildung der Hochschule, so, wie es der Expertenrat empfohlen hat, konkret voranschreiten.

Auf Seite 10 in diesem Heft wird die „Kompetenzplattform“ in aller Kürze vorgestellt. Im nächsten Heft soll Platz sein, dieses Großprojekt in der nötigen Breite zu beleuchten.

Breit geleuchtet hat nach Einschätzung der unmittelbar Beteiligten die offizielle Rektoratsübergabe am 6. Dezember im Großen Hörsaal in Lemgo, der dank der Gestaltungskraft „hauseigener“ Innenarchitekten kaum wiederzuerkennen war. Dass es sich die neue Wissenschaftsministerin Hannelore Kraft nicht nehmen ließ, erstmals an einer Fachhochschule aufzutreten, hat den neuen und den alten Rektor gleichermaßen erfreut. Letzterer war bei seiner endgültigen Abschiedsveranstaltung sichtlich bewegt über den Gang der Dinge. Mehr dazu auf den folgenden Seiten.

Ihr Detlev Grewe-König

**Titelbild:** Treffen im Rathaus der Stadt Lemgo am 19. Dezember:

Bürgermeister Dr. Reiner Austermann hatte erstmals zu einem Willkommensempfang für die neuen ausländischen Studierenden der FH Lippe und Höxter eingeladen. Ein besonderer Willkommensgruß galt dabei der ersten Gruppe chinesischer Studierender.



*Bürgermeister Dr. Reiner Austermann, Rektor Prof. Tilmann Fischer, Dipl.-Ing. Olga Moroz (v.l.).*

Zweiter Teil des Empfangs: die Verleihung des DAAD-Preises an Olga Moroz aus der Ukraine. Sie hatte am Fachbereich Produktion und Wirtschaft Logistik studiert. Mehr über diese Veranstaltung, an der das gesamte Rektorat teilnahm, ist auf der Seite 15 zu finden.

# „Die Hochschule hat an Statur gewonnen“

## Feierliche Rektoratsübergabe mit Ministerin Hannelore Kraft

Lemgo (fhl). „Der Zukunft dieser Hochschule sehe ich mit großer Zuversicht entgegen“, stellte die neue Wissenschaftsministerin des Landes Nordrhein-Westfalen, Hannelore Kraft, fest. Gemeint ist die Fachhochschule Lippe und Höxter, die die Ministerin am 6. Dezember besuchte, um an der feierlichen Rektoratsübergabe am Hochschulstandort Lemgo teilzunehmen. Verabschiedet wurde Alt-Rektor Prof. Dr. Dietrich Lehmann, der von 1984 bis in diesen Sommer die Geschicke der Hochschule als Rektor entscheidend mitgeprägt hatte. „Unter ihrer Leitung hat die Hochschule an Statur gewonnen“, so Ministerin Hannelore Kraft zu ihren rund 300 Zuhörern im Großen Hörsaal.

Die Ministerin ermutigte den in diesem Sommer neu gewählten Rektor Prof. Tilmann Fischer, die eingeschlagene Profilbildung der praxisorientierten Studiengänge und der regionalen Einbindung fortzusetzen. Das Leitbild der FH Lippe und Höxter als „regionale Hochschule mit überregionaler Ausstrahlung“, die ihr Studienangebot eindeutig auf die regionale Wirtschaft ausrichte, aber auch überregional attraktive, bundesweit nur an wenigen Standorten angebotene Studiengänge betreibe, entspräche exakt ihren Vorstellungen einer modernen Fachhochschule, erklärte die Ministerin. Und sie fügte hinzu: „Der Rektoratswechsel macht allen sichtbar, dass nach der langen Ära Lehmann nun eine neue Zeit mit neuen Aufgaben und Anforderungen angebrochen ist.“

Rektor Fischer griff den Gedanken der Ministerin auf, die sich „entschieden für mehr Selbststeuerung der Hochschulen und für eine flexible, unbürokratische Rahmensteuerung durch das Land“ ausgesprochen hatte, indem er feststellte: „Das neue Rektorat entwickelt ein System von Kennzahlen,

das wir als Instrument der Hochschulsteuerung verwenden wollen.“ Genau unter die Lupe genommen werden künftig Kennzahlen wie etwa die Zahl der Studienanfänger, die Absolventenzahl oder die eingeworbenen Gelder aus der Wirtschaft. Prof. Fischer: „Bei nicht erreichter Mindestauslastung eines Studiengangs müssen Maßnahmen zur Reduzierung der Aufnahmekapazität getroffen werden.“ Dies sei nur durch die Verlagerung von Personalstellen möglich, sagte der neue Rektor.

### „Stets korrekte Behandlung durch das Ministerium“

Seinen Vorgänger im Amt überraschte er mit einem 200 Seiten starken Nachschlagewerk unter dem Titel „Kontinuität und Wandel“. Fischer: „Sie waren nie ein Rektor der hektischen Schnellschüsse, die gegebenenfalls im nächsten Moment hätten korrigiert werden müssen. Sie haben überlegt, abgestimmt, entschieden gehandelt.“ Es sei Prof. Lehmann auch wichtig gewesen, dass die Hochschule schon im Vorfeld wusste, wie er als Rektor entscheiden wür-

de. „Sie haben deshalb immer Wert auf das persönliche Gespräch und den alles erläuternden, umfangreichen Schriftsatz gelegt“, so Prof. Fischer, der 18 Jahre lang als Prorektor für Finanzen und Planung im Rektorat Lehmann arbeitete. Diese ihre Eigenschaften „gaben der Hochschule den Schutzraum der Kontinuität, die notwendig ist, damit sich die Dinge entwickeln können“.

Den Technologietransfer mit der Region und für die Region habe Prof. Lehmann erfolgreich umgesetzt. Die Idee des klassischen „studium generale“ habe er ernst genommen und eine Vielzahl von öffentlichen Veranstaltungen initiiert und gefördert, um zu politischen, wirtschaftlichen, religiösen, natur- und geisteswissenschaftlichen Themen die Hochschule mit der Öffentlichkeit zusammenzubringen. Fischer: „Der Vision des neuen Ingenieurs folgend haben Sie als Rektor dafür gesorgt, dass unsere Studierenden Gelegenheit hatten, neben dem eigentlichen Fachstudium ein reichhaltiges Angebot an außerfachlichen Lehrveranstaltungen wahrzunehmen, um sich umfassend zu bilden.“

Alt-Rektor Lehmann hob in seinem kurzen Rückblick die „stets korrekte und zuvorkommende Behandlung der Hochschule“ durch das Wissenschaftsministerium hervor. Er machte allerdings auch darauf aufmerksam, dass sich der Staat mehr und mehr aus der Finanzierung der Hochschulbildung zurückziehe und diese Vernachlässigung einer „wichtigen öffentlichen Teilaufgabe mit dem reißerischen Slogan verbräme, man wolle die Hochschule in das 21. Jahrhundert entlassen“. Prof. Lehmann: „Wenn man dem amerikanischen Vorbild unreflektiert folgt, dann halte ich das für eine im höchsten Maße bedenkliche Entwicklung.“ Eines steht für ihn

**b buchhandlung  
bräuer**

in Lemgo, Mittelstraße 91 und natürlich  
auch im Internet: [www.buchbraeuer.de](http://www.buchbraeuer.de)

Im ASTA-Shop alle  
Fachbücher am Lager!

Lieferservice zur FH innerhalb von 5 Std.





*Die neue Wissenschaftsministerin Hannelore Kraft dankte Alt-Rektor Prof. Dr. Dietrich Lehmann (r.) für 18 Jahre erfolgreiche hochschulpolitische Arbeit und wünschte seinem Nachfolger im Amt, Prof. Tilmann Fischer (l.), eine glückliche Hand in den kommenden vier Jahren. Kanzler Helmuth Hoffstetter (z.v.r.) war ebenfalls zur Stelle, um sich den Glückwünschen anzuschließen.*

nach fast drei Jahrzehnten unmittelbarem Kontakt mit der Bildungspolitik und mit den Studierenden seiner Hochschule „unstrittig“ fest:

„Es ist nicht zuletzt dem in jüngster Zeit viel gescholtenen Bildungssystem in unserem Land und damit dem stattlichen Fundus an gut und zeitgemäß ausgebildeten jungen Menschen zuzuschreiben, wenn Deutschland auch heute - wie seit vielen Jahren - einen der Spitzenplätze in der Weltwirtschaft einnimmt.“

□

## „zitiert“

Wissenschaftsministerin Hannelore Kraft anlässlich der Rektoratsübergabe:

„18 Jahre sind für das Amt eines Rektors...eine sehr lange Zeit. In einer solchen Zeit gibt es für eine Hochschule prägende Weichenstellungen, die mit dem Namen des Rektors verbunden sind. Im Falle der Fachhochschule Lippe und Höxter fängt es mit der großen baulichen Erweiterung in Lemgo und Detmold an. Sie wäre ohne ein entschiedenes Engagement des Rektors nicht möglich gewesen...Zu Ihren Verdiensten, gehört aber auch die inhaltliche konzeptionelle Neuordnung der Lehre, die sich nicht im Erhalt bestehender und anerkannter Studienangebote erschöpfte. Unter Ihrer Leitung hat die Fachhochschule Lippe Statur gewonnen, hat sich neuen Aufgabenfeldern wie Medienproduktion und Holztechnik zugewandt. Ihrer Hartnäckigkeit verdankt die Fachhochschule Lippe auch die Wiedereinführung der Wirtschaftslehre in Lemgo. Vielleicht sollte ich noch ein wichtiges Ereignis erwähnen, das kurz vor dem Ende Ihrer Amtszeit stattfand: Die Übernahme der Abteilung Höxter von der Universität Paderborn. Kompliment an Sie, Herr Professor Lehmann, Sie haben das so reibungslos hinbekommen, dass letztlich alle Seiten mit dem Ergebnis zufrieden waren.“

# „Eine sonore Stimme im Kanon“

Anlässlich der offiziellen Rektoratsübergabe am 6. Dezember im Audimax in Lemgo überreichte Rektor Tilmann Fischer seinem Amtsvorgänger Prof. Dr. Dietrich Lehmann ein 200 Seiten starkes Kompendium mit dem Titel „Kontinuität und Wandel - Die Fachhochschule Lippe und Höxter und ihr Rektor Prof. Dr. Dietrich Lehmann“. Nachfolgend sind Auszüge aus diesem Buch angeführt.

„Der Vorstand der Landesrektorenkonferenz schenkte ihm zum Abschied einen ganz speziellen Oscar: die Figur eines Widders mit großem Gehörn, aus Hartholz geschnitzt, auf einem Sockel aus Granit. So haben wir ihn erfahren, unseren Rektorkollegen Dietrich Lehmann, der 18 Jahre lang Mitglied der Rektorenkonferenz und 7 Jahre im Vorstand dieses Gremiums tätig war. Beide Zahlen stellen nicht nur einen eindeutigen Rekord dar, sondern zeigen auch an, dass Rektor Lehmann eine lange Phase Fachhochschulgeschichte unseres Bundeslandes mitgestaltet und mitverantwortet hat.

Er tat es auf seine ganz besondere Weise, die uns, seine Kolleginnen und Kollegen, immer wieder aufs Neue fasziniert hat. Die Überschrift zu diesem Beitrag fängt seine Eigenart vorzüglich ein: Er war eine sonore Stimme in unserem Kreis. Das kann man akustisch verstehen. Wenn sich bei bestimmten Themen ganz langsam ein Donnerrollen unter uns erhob, dann wussten alle, dass eine große Abrechnung des unerbittlichen und wortgewaltigen Kritikers Lehmann mit einem seiner Feindbilder fällig war. Das kann man aber auch buchstäblich verstehen: Sonorus nannten die alten Römer die Stimme des Löwen, des Gewitters und des Schauspielers, der sich mit seiner Rolle identifiziert, der authentisch ist. Und das war Rektor Lehmann in jeder Rolle, in der des lippischen Rektors und des LRK-Vorstands. Wobei eines sogleich klargestellt werden muss: Er sprach immer mit einer Stimme und hatte nur ein Gesicht.“

**PROF. DR. JOACHIM METZNER**  
VORSITZENDER DER  
LANDESREKTORENKONFERENZ DER  
NRW-FACHHOCHSCHULEN.

\*\*\*

„Auf fachlicher Ebene hat der Kollege Lehmann dankenswerterweise seine Verbundenheit mit dem Fachbereich Lebensmitteltechnologie und dem Fach Lebensmitteltechnologie in besonderer Weise gewahrt. Es muss hervorge-

hoben werden, dass sein Name mit der internationalen Partnerschaft des Fachbereiches Lebensmitteltechnologie und dem „Institut Universitaire de Technologie“ in Nancy eng verbunden ist. Schon sehr kurz, nachdem er in den Fachbereich gekommen war, übernahm er die Korrespondenz und Organisation des Austausches, eine Aufgabe, die er dankenswerterweise während der gesamten vielen Jahre als Prorektor und Rektor gepflegt hat. Ihm ist es mit im hohen Maße zu verdanken, dass dieser Austausch im Rahmen des deutsch-französischen Jugendwerkes wohl der älteste seiner Art ist und gerade auch in jüngster Zeit vermehrt Studierende an die Partnereinrichtungen geführt hat. Nicht nur Ehen sind gestiftet worden, die gegenseitigen Austauschbesuche waren immer Höhepunkte im Jahresablauf des Fachbereiches.“

**PROF. DR. JÜRGEN BAUMGART / PROF. DR. DIETER SEIDLER, FACHBEREICH  
LEBENSMITTELTECHNOLOGIE**

\*\*\*

„Schon in seiner Rede zum Amtsantritt am 22. Oktober 1984 legte Lehmann die Grundsätze seines Führungsstils der kommenden 18 Jahre fest, als er seinen Vorgänger, Altrektor Prof. Dr. Wolfgang Zimmermann würdigte. Lehmann, der unter Zimmermann das Amt des Prorektors für Lehre, Studium und Studienreform vertrat, hatte die Zugehörigkeit zu dessen Rektorat auch deshalb als so positiv empfunden, „weil die Zusammenarbeit vom Geist der gegenseitigen Achtung und des Verständnisses sowie vom Willen getragen war, Lösungen zu finden, die von allen Beteiligten akzeptiert werden konnten“. Diesem Grundsatz folgten der Rektor und alle Mitglieder der nachfolgenden Rektorate über vier Amtsperioden im stillschweigendem Einverständnis. Den Teams mit wechselnder Besetzung gelang es, ihre Entscheidungen nie gegeneinander, sondern immer miteinander zu treffen. Von „Kampfabstimmungen“ im Rektorat hörte man wohl aus anderen Hochschulen, in Lippe fanden sie nicht

statt. Das bedeutet nicht, dass es keine gegensätzlichen Meinungen gab, die in den Rektoratssitzungen intensiv ausdiskutiert wurden. Dennoch gelang es immer, das gemeinsame Ziel im Blick zu behalten und eine tragfähige Mehrheitsentscheidung zu erreichen. Nie gab es derartige Verärgerungen oder Frustrationen einzelner Rektorsmitgliedern, dass man nicht außerhalb des Sitzungsraumes mit gemeinsamer Stimme sprechen konnte.“

**PROF. TILMANN FISCHER,**  
**REKTOR DER FH LIPPE UND HÖXTER**

\*\*\*

„Mitempfinden und Teilnahme bei freudigen Anlässen oder bei Verlust und Trauer sind wohl nur dem möglich, der in seinem Leben beide Seiten erlebt hat: helle wie auch dunkle. Ich denke, weil Dietrich Lehmann beides in seinem Leben erfahren haben dürfte, konnte er festliche Tage in ungezwungener Freude feiern und wirkliche Anteilnahme bei schmerzlichen Verlusten empfinden.“

So war sein 60. Geburtstag Anlass zu einem dem einmaligen Ereignis angemessenen Fest in Moritzburg nahe Dresden, seiner Geburtsstadt. Hier habe ich ihn im Kreise seiner Freunde und seiner Familie in dieser ungezwungenen Freude erlebt. Das größte Vergnügen bereitete ihm jedoch offenkundig die Tatsache, dass sich seine Gäste äußerst wohl fühlten, nicht zuletzt wegen der herzlichen Atmosphäre, die diese Tage bestimmte...

Wie sehr ihm an einem harmonischen Miteinander lag, das wurde mir nicht nur gelegentlich der genannten Geburtstagsfeier deutlich. Streit um des Streites willen zu pflegen, war nicht die Sache des Rektors, wenn er auch zu gegebenem Anlass deutliche Worte finden konnte, um einen Missstand zu beschreiben. Im Grunde seines Wesens war er auf Ausgleich bedacht.“

**LÜDER AHMELS,**  
**EHEMALIGER STUDENTENPFARRER**

## Liebe Leserinnen, liebe Leser,

nach hundert Tagen im neuen Amt darf man schon einmal eine erste Bilanz des Erreichten ziehen. Der Übergang in der zurückliegenden Sommerpause verlief reibungslos, das Feld war gut bestellt und es bedurfte keiner sofortigen Veränderungen vor dem beginnenden Semester. Das Rektorat konnte die Zeit nutzen, und seine zukünftige Arbeit so strukturieren, dass im September der Betrieb voll anlaufen konnte.

Als die größte zu bewältigende Aufgabe haben sich die Zielvereinbarungen mit den Fachbereichen herausgestellt, die zeitlich ebenso aufwändig wie erfolgversprechend sind. Der Wille zu Veränderungen ist in vielen Bereichen der Hochschule vorhanden und die intensiven Abstimmungsgespräche mit den Dekanaten geben allen Beteiligten die Gewissheit, tatsächlich gemeinsame Ziele zu verfolgen.

Dass in der Senatssitzung am 4. Dezember die Zielvereinbarungen mit dem Fachbereich Medienproduktion und dem Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik unterzeichnet werden konnten, ist ein erster erfreulicher Teilerfolg vor der Jahreswende gewesen.

Dass unsere Hochschule die erste Fachhochschule war, die von der neuen Wissenschaftsministerin NRW wenige Wochen nach ihrem Amtsantritt besucht wurde, können wir als Auszeichnung buchen. Dass sie uns in ihrer Ansprache eine so deutliche Standortgarantie gegeben hat, war eine Bestätigung der Arbeit zurückliegender Jahre.

Dass wir mit der feierlichen Rektoratsübergabe am 6. Dezember ein stilvolles akademisches Fest veranstaltet haben, hat nicht nur gezeigt, dass wir richtig feiern können, sondern hat uns auch Lob und Anerkennung unserer Gäste eingebracht.

Dass wir mit Dr. Michael Naumann genau den richtigen Referenten für das im November veranstaltete Phoenix-Kolloquium eingeladen hatten, zeigte nicht nur der Rekordbesuch am Abend selber, sondern auch die nachhaltig und kontrovers geführte Pressediskussion in der Woche danach.

Es fällt auf, dass die Tatsache der knappen Ressourcen im Personal- und Sachhaushalt nicht nur Flexibilität von uns allen fordert, sondern dass sie auch erfinderisch macht und kreative Ideen fördert. Ursprünglich war geplant, in neuen Studiengängen dringend benötigte Professorenstellen aus Schöpfungsmitteln oder Mitteln des Innovationsfonds vorzufinanzieren, um eine am Bedarf orientierte Besetzung durchführen zu können. Inzwischen wurden die genannten Mittel von der Landesregierung für das nächste Jahr gekürzt, die Schöpfungsmittel um 50% und der Innovationsfonds um 25%. Um das Modell der vorgezogenen Besetzung von Professorenstellen weiter verfolgen zu

können, müssen wir durch eine größere innere Flexibilität bereit und in der Lage sein, freie Stellen auch für kurze Besetzungsphasen innerhalb des Hauses zu verlagern. Das strapaziert den Solidaritätsgedanken und funktioniert selbstverständlich nur in einer Atmosphäre des gegenseitigen Vertrauens. Aber schließlich kann jeder Fachbereich einmal in diese Situation kommen und erwartet dann entsprechende Unterstützung von anderer Seite der Hochschule. Dem Rektorat fällt die schwierige Aufgabe zu, den „Fahrplan“ für die Verlagerungen aufzustellen und ständig fortzuschreiben.

Das neue Jahr wird nicht langweilig werden. Die Hochschule hat



*Rektor Prof. Tilmann Fischer*

sich viel vorgenommen, um neue Studienanfänger an sich zu binden. Der internationale Master- Studiengang „Information Technologie“ in Lemgo, gemeinsam mit zwei Hochschulen in Dänemark und Schweden wird zum Wintersemester ebenso beginnen wie der Bachelor- Studiengang „Angewandte Informatik“ in Höxter.

Und weitere Umstellungen auf die neuen internationalen Abschlüsse sind in Vorbereitung. Mit der Fachhochschule Südwestfalen sind wir in Verhandlungen, um im Bereich Elektrotechnik und Maschinenbau gegebenenfalls ein gemeinsames Verbundstudium einzurichten. Das wäre dann das erste Modell an der Fachhochschule Lippe und Höxter, bei dem neben Präsenzstudien auch Fernstudienanteile angeboten werden.

Alle diese neuen Angebote werden wir mit eigenen Mitteln und eigenen Stellen durchführen. Die „sieben fetten Jahre“ sind vorbei, jetzt sollen vier kreative folgen.

Ihr

# Arbeitsschwerpunkte des neuen Rektorats

Drei neue Aufgabengebiete: Qualitätssicherung, Gleichstellung, Internationales

## Das Ressort Planung, Finanzen und Gleichstellung<sup>\*)</sup>

von Prorektorin  
Prof. Dr. Marianne Grupe

### Gleichstellung

Das Rektorat hat im ersten Punkt seiner internen Zielvereinbarungen mit den Fachbereichen die Stärkung der Gleichstellung zwischen Mann und Frau verankert. Dies zeigt, welchen Stellenwert diesem Schwerpunkt zugemessen wird.

Der tatsächlichen Durchsetzung der Gleichstellung sind wir damit allerdings noch keinen Schritt näher gekommen. Fakt ist, dass es an unserer Hochschule z.Z. noch nicht einmal eine Gleichstellungsbeauftragte gibt, die sich dieser Arbeit intensiv widmet. Ich hoffe, dass sich für diesen Bereich in meiner Amtszeit noch eine tatkräftige Kollegin finden wird, die mit Unterstützung des Rektorates den Anteil von Frauen und die Erfolgsquote von Frauen in natur- und technikkissenschaftlichen Bereichen unserer Fachhochschule nachdrücklich erhöhen wird. Hierbei sind unter anderem folgende Qualitätskriterien zu berücksichtigen:

- Gender-Dimension als integraler Bestandteil von Forschung und Lehre
- Innovative Lehr- und Lernformen (Projektorientierung; neue Formen der Einbindung von Praxisbezug)
- Internationalität/Interkulturalität
- Interdisziplinarität, insbesondere Intergration sozialer und ökonomischer Aspekte
- Virtuelle Angebote
- Kompetenznetze usw.

*\*) Die Arbeitsschwerpunkte der Ressorts „Lehre, Studium und Qualitätssicherung“ sowie „Forschung, Entwicklung und Internationales“ wurden in fh-print 3'02 vorgestellt.*



*Prof. Dr. Marianne Grupe, Prorektorin für Planung, Finanzen und Gleichstellung.*

### Finanzen

Das Verhältnis zwischen Staat und Hochschule wird sich maßgeblich verändern. Die Hochschulen erhalten ab 2005 statt titelschafer Zuweisungen sogenannte „Globalhaushalte“, das heißt pauschale Zuweisungen, die im Rahmen der Hochschulaufgaben frei einsetzbar sind.

Jährlichkeit und Titelbindung wird es in alter Form nicht mehr geben. Die staatliche Steuerung setzt schon jetzt in der Vorlaufphase auf leistungs- und aufgabenbezogene Mittelverteilung. Hierzu gehört bereits ab 2003 die Kosten- und Leistungsrechnung.

Dies bedeutet für die Fachbereiche Einrichtung von Kostenstellen (soweit nicht schon geschehen), Budgetverantwortung in allen Kostenbereichen wie zum Beispiel auch Übernahme von Reise-, Material-, Telefon- und Kopierkosten usw.

### Planung

Der Abschluss von Zielvereinbarungen mit allen Fachbereichen ist für das Rektorat, unter Federführung des Rektors, ein wesentlicher Beitrag, um Profil und Qualität der Fachhochschule Lippe und Höxter zu stärken. Die für die Amtszeit des jetzigen Rektorates bereits abgeschlossenen oder noch abzuschließenden Zielvereinbarungen bedeuten für die einzelnen Fachbereiche das Stärken gestärkt und Schwächen behoben werden.

Diese Zielvereinbarungen werden jährlich überprüft. Die Ergebnisse der Überprüfung sind Grundlage für eine dynamische, den veränderten Bedingungen angepasste Entwicklung unserer Fachhochschule, die sich an den gegenwärtigen und zukünftigen Bedürfnissen von Gesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft orientiert. Hierbei wird die Entwicklung neuer Studiengänge, wie auch die Nutzung Neuer Medien, als ein entscheidendes Kriterium für die Zukunftsfähigkeit gesehen.



# „Die Macht der Medien wird überschätzt“

## 5. Phoenix-Kolloquium mit Dr. Michael Naumann

 Lemgo (fh). Gering sei die „Macht der Medien“, das Verhalten der Leser und Zuschauer nachhaltig zu beeinflussen. Zwanzig Prozent der Wähler entscheiden sich erst in der Wahlkabine, wohin sie ihr Kreuz machen. Meinungsbildung ja, deutliche Beeinflussung durch Medien nein. „Die Bild-Zeitung hat keine Macht“.

Andererseits: Kanzlerkandidat Edmund Stoiber habe es nicht geschafft, sich „in den Wohnzimmern der Fernsehnation zu platzieren“. Auch deshalb die Wahlniederlage, weil er nicht so emotionalisierend „herüberkam“ wie sein wiedergewählter Gegenkandidat Gerhard Schröder. Dr. Michael Naumann war es, der unter anderem mit diesen Thesen seinen Vortrag über die Macht der Medien in Deutschland hielt. Er tat dies am 21. November als Gastredner des 5. Phoenix-Kolloquiums an der Fachhochschule Lippe und Höxter. 500 Zuhörer waren gekommen.

### „Kultur ist industrielles Produkt geworden“

Dr. Naumann ist ZEIT-Mitherausgeber, war Kulturstatsminister im Kabinett Schröder, hat im Rowohltverlag und in us-amerikanischen Verlagen gearbeitet, kurzum: ein kompetenter und parteiischer Kenner der Medienlandschaft. Und wohl deshalb ein Pessimist, der dennoch an das Gute glaubt. „Alles in allem ist unser Land in Ordnung“, war sein Fazit. Bis zu diesem Schlusssatz war aber einiges an grundsätzlicher Kritik über den Ist-Zustand unserer gesellschaftlichen Verhältnisse angesagt. Kritik, die er in vier große Kapitel gefasst hatte: Kultur, Werbung, Medien, Macht.

Kultur ist für ihn hier und heute „zum dekorativen Bindewort geworden“, das auf „semantische Krücken“ angewiesen sei. Den neudeutschen Begriff der „Leitkultur“ (oder Light-Kultur?) - „um andere auszugrenzen“ - nannte er, die Kultur als sinnstiftende, weil die Menschen zueinander bringende Instanz sieht er in Gefahr. Jedenfalls so, wie sich die Öffentlich-



*Zeit-Herausgeber Dr. Michael Naumann (M.), Referent des 5. Phoenix-Kolloquiums, wurde von Klaus Eisert (L.), dem geschäftsführenden Gesellschafter von Phoenix Contact, und Rektor Prof. Tilmann Fischer begrüßt.*

keit, der Medienmarkt als Vermittler kultureller Ereignisse entwickelt hat, hin zur „bunten Unterhaltungsindustrie“. Naumann: „Der Markt hat die Kultur in ein industrielles Produkt verwandelt, in eine käufliche Ersatzwirklichkeit. Ich nenne dies das ‚Dieter Bohlen-Syndrom‘.“ Kaum einen interessiert's wirklich, was der macht, viele gucken dennoch hin. Warum? „Um Spaß zu haben.“

Die Sportsendung „ran“, die Formel 1-Rennen im Fernsehen: „Eine Art Zen-Meditation: Nichts geschieht, aber es beruhigt.“ Naumann sieht hier einen „Werteverlust“, weil ihm insgesamt die geistige Auseinandersetzung mit Themen der Zeit und mit dem Fortgang der Gesellschaft fehlen. Naumann: „Wir nähern uns einer total medienvermittelten Welt, die die Grundlagen unserer repräsentativen Demokratie gefährdet.“ Was haben wir früher eigentlich gemacht, als es zwischen 24 Uhr und 17 Uhr kein Fernsehprogramm gab?

Und heute? Wenn denn schon mal ein Buch gekauft wird, dann lieber eine Biografie über Einstein als über Einsteins Theorie.

### „2.000 Werbenachrichten erreichen uns täglich“

Überhaupt: Es wird zu wenig gelesen, der Analphabetismus sei im Wachsen begriffen. Auch ein Ergebnis des unheilvollen Zusammenschlusses der Medien- und WerbeWelten: In den USA seien viele Kinder nicht mehr in der Lage, zwischen Wirklichkeit und Werbung zu unterscheiden. Die Werbung sei Teil unserer Kultur geworden, Profis aus dem Kulturbetrieb wie Wim Wenders produzieren Werbefilme. Drei bis vier Millionen Mark kostet eine MTV-Videoproduktion. Geld woher?

Von Coca Cola und den anderen. Geschätzte 2.000 Werbenachrichten erreichen den Bundesbürger täglich, „85 Prozent davon werden nicht registriert, fünf Prozent sind kontraproduktiv, ein Prozent kommt an“, so der ehemalige Kulturstatssekretär, der bei aller Kritik einräumt: „Ohne aus-

# Sauerstoffisotopen überprüft

Lars Hegerding erhält Günter-Fries-Preis

differenzierte Medienlandschaft, zu der auch die Werbung gehört, funktioniert unsere Gesellschaft nicht.“ Aber: „Kunst und Kultur sind abhängig vom Geld, ohne dies geht nichts“.

Kein begrüßenswerter Zustand. Kann es eine Zeitung ohne Werbung geben? Naumann: „Eine hat es mal gegeben, das 'Neue Deutschland', Zentralorgan der SED...“

Mit dem Berufsethos vieler seiner Journalisten-Kollegen jüngerer Prägung, Naumann ist 60 Jahre alt, steht er auf Kriegsfuß: heute Redakteur bei der Zeitung, morgen schon in einer Werbeagentur tätig, übermorgen am Aktienmarkt aktiv. Er vermisst die „Mission“ für den Beruf und verwirft die Sprunghaftigkeit im Spartenwechsel von Leuten, die eigentlich einen gesellschaftlichen Auftrag umsetzen wollten und sollten.

In diesem Zusammenhang sieht Naumann auch die eigentliche und perfide Macht der Medien, nicht nur in Deutschland. Wenn nämlich Journalisten hingehen, Halbbares oder Reißerisches veröffentlichen und so die Privatsphäre und Integrität der Menschen verletzen. Dr. Naumann: „Diese Macht haben die Medien wirklich: den einzelnen fertig zu machen.“



**Lemgo (fhl). Lars Hegerding (30), gebürtiger Lemgoer, ist für seine Diplomarbeit "Untersuchungen über Sauerstoffisotopen in Rindermuskulatur" mit dem Günter-Fries-Preis der DEVRO-Stiftung ausgezeichnet worden. Dieser zum elften Mal am Fachbereich Lebensmitteltechnologie der Fachhochschule Lippe und Höxter vergebene Preis ist mit 3.000 Euro dotiert und wird für besondere Leistungsbereitschaft und wissenschaftlichen Arbeitserfolg vergeben.**

blematik besser in den Griff zu bekommen: der Weg des Schlachttieres vom Züchter über die Schlachtung hin zum Endverbraucher könnte eindeutig nachvollzogen werden. Laudator Prof. Dr. med. vet. Dieter Seidler, Fleischtechnologe der FH Lippe und Höxter und Betreuer der Diplomarbeit, machte auf den Entstehungszusammenhang der Arbeit aufmerksam.

Analog zur Getränkeindustrie, wo die Isotopenanalyse seit einigen Jahren angewendet wird, um zu



*Günter-Fries-Preis 2002: Willi Wehrsig, DEVRO-Stiftung, Preisträger Lars Hegerding, Laudator Prof. Dr. Dieter Seidler, Horst Jacobs, DEVRO-Stiftung, Prof. Dr. Achim Stiebing, Dekan des Fachbereichs Lebensmitteltechnologie der FH Lippe und Höxter.*

Hegerding nahm die Auszeichnung am 4. November im Rahmen der 25. Arbeitstagung des Lemgoer Arbeitskreises Fleisch und Feinkost (LAFF) entgegen, zu der über 250 Experten aus dem ganzen Bundesgebiet in den Großen Hörsaal nach Lemgo gekommen waren.

Hegerding ging in seiner Arbeit der Frage nach, ob es möglich ist, die geografische Herkunft von Rindern anhand des geschlachteten Fleisches zurückzuverfolgen. Dies wäre ein wichtiger Schritt, um etwa die BSE-Pro-

überprüfen, ob der gelieferte Fruchtsaft mit Wasser verdünnt oder mit Zucker versetzt wurde, wollte Hegerding "als Pionierleistung auf diesem Gebiet, weil es bislang keine vergleichbaren Studien dazu gibt" (Seidler) wissenschaftlich verlässliche Aussagen für die Fleischproduktion gewinnen. Die Getränkeindustrie gibt dabei Anlass zum Optimismus: Die Herkunft des Zuckers bezüglich der Pflanzenart und der Region ist dank Sauerstoffisotopenuntersuchung gut eingrenzbar. Der Rübenzucker aus der

## Die Fachbereiche der FH Lippe und Höxter

**FB 1: Architektur und Innenarchitektur**

**FB 2: Medienproduktion**

**FB 3: Bauingenieurwesen**

**FB 4: Lebensmitteltechnologie**

**FB 5: Elektrotechnik und Informationstechnik**

**FB 6: Maschinenbau**

**FB 7: Produktion und Wirtschaft**

**FB 8: Technischer Umweltschutz**

**FB 9: Landschaftsarchitektur und Umweltplanung**

Magdeburger Börde kann klar von dem Rohrzucker aus Südkuba unterschieden werden.

Beim Fleisch scheint das nicht so einfach zu sein. Ob und in welchem Maße sich während der Aufzucht und der Mast die örtlichen Isotopenverhältnisse des Sauerstoffes als Bestandteil des Grundwassers dem Wasseranteil des Muskelfleisches von Rindern spezifisch aufprägt, genau dies war Hegerdings zentrale Fragestellung, kann schlussendlich noch nicht beantwortet werden. Seidler: "Dass die Isotopenverhältnisse allein hinreichende diagnostische Sicherheit bieten würden, haben wir von Anfang an bezweifelt."

Dennoch konnte in Vorversuchen der Nachweis angetreten werden, dass sich argentinisches Fleisch deutlich von deutschem unterschied. Der endgültige Nachweis der vermuteten Zusammenhänge konnte aber - noch - nicht angetreten werden.

Wichtiger als dieser finale Befund war für die Zuerkennung der Günter-Fries-Preises das Vorgehen von Hegerding. Seidler: "So vorbildlich recherchiert und Literaturarbeit geleistet haben wenige der weit über hundert Diplomanden, die ich als Erstreferent betreut habe. Herr Hegerding hat wissenschaftliches Verständnis mit experimentellem Geschick verknüpft." Sein abschließendes Urteil: "Die Arbeit überzeugt durch ihre logische Struktur, den klaren schriftlichen Ausdruck, die Beschränkung auf das Wesentliche und nicht zuletzt durch die wissenschaftliche Durchdringung der gestellten Thematik."

Eben außergewöhnlich preiswürdig. □

## 500.000 Euro für die „Kompetenzplattform“ der Lebensmitteltechnologien

Lemgo (fhl). Die Lebensmittelsicherheit und die Lebensmittelqualität werden künftig an der Fachhochschule Lippe und Höxter noch stärker in den Mittelpunkt des Forschungs- und Lehrinteresses treten. Das Wissenschaftsministerium des Landes Nordrhein-Westfalen genehmigte jetzt eine entsprechende „Kompetenzplattform“. Demnach erhalten die Lebensmitteltechnologien der FH in den kommenden fünf Jahren 500.000 Euro für Forschungs- und Entwicklungsaufgaben. FH-Rektor Tilmann Fischer: „Die Einrichtung dieser Kompetenzplattform ist für die von uns gewünschte Profilbildung unserer Hochschule von großer Bedeutung. Die Hochschule wird ihre starken Seiten weiter ausbauen und ihren Modernisierungskurs fortsetzen.“

Im Rahmen seines Programms zur Förderung von Kompetenzplattformen an Fachhochschulen, kurz „KOPF“ genannt, fördert das Wissenschaftsministerium insgesamt acht Projekte. Wissenschaftsministerin Hannelore Kraft erwartet, dass damit nicht nur die Qualität der Forschung, sondern auch die Aktualität und damit die Qualität der Lehre gesteigert wird. Ziel sei es, so Kraft weiter, durch das Einbinden der Lehre in die Kompetenzplattform die Lehrinhalte laufend an den aktuellen Erkenntnissen in der Forschung zu orientieren. Den Studierenden soll so eine den sich ändernden Anforderungen des Arbeitsmarktes angepasste praxisorientierte Ausbildung ermöglicht werden.

Das Ingenieurstudium Lebensmitteltechnologien wird in Nordrhein-Westfalen nur in Lemgo angeboten, weshalb die Konzentration von Fachleuten aus allen Bereichen der Lebensmittelherstellung sonst nirgendwo im Lande in dieser Konstellation vorhanden ist. Diese Fachkompetenz wird nun gezielt und vor allem, so die Vorstellung der Hochschullehrer, in Kooperation mit der Industrie und Forschungseinrichtungen ausgebaut.

Die Kompetenzplattform „Lebensmittelsicherheit und Lebensmittelqualität“ hat sechs Schwerpunkte: Mikrobielle Sicherheitsbewertung von Lebensmitteln, mechanische Entkeimungsverfahren mit Dampf, Haltbarkeit und Sicherheit von Fleischerzeugnissen, Analytik von Rückständen und toxischen Naturstoffen in Lebensmitteln, Produktion und Bewertung ökologischer Lebensmittel sowie Identifizierung und Gewinnung von Lebensmittelinhaltsstoffen. Ziel der Hochschulprofessoren ist es nun, Forschungsvorhaben anzustoßen, die sich über gezielte Drittmittelwerbung, also Gelder in der Regel aus der Industrie, selbst tragen und weiterentwickeln. Prof. Dr. Hans-Jürgen Danneel, Biochemiker am Fachbereich Lebensmitteltechnologie: „Wir wollen auch kleinere und mittelständische Lebensmittelproduzenten aus der Region für eine Kooperation gewinnen, denn die gestiegenen Anforderungen an die Sicherheit der Lebensmittel sind von diesen Betrieben nur schwer in Eigenregie zu erledigen.“

Die Gelder aus der „Kompetenzplattform“ sind als Startkapital zu verstehen. Nach Ablauf der fünfjährigen Anschubfinanzierung sollen Forschungs- und Entwicklungsprojekte entstanden sein, die dann nicht mehr durch staatliche Förderprogramme unterstützt werden. □

# Wer wir sind und wohin wir wollen

## „Szenariomanagement“ zur Weiterentwicklung des Fachbereichs Produktion und Wirtschaft

 Unternehmen müssen sich ab und zu die Frage stellen, ob sie richtig im Markt „positioniert“ sind und ob die strategische Ausrichtung stimmt. Für solche hochkomplexen Fragestellungen gibt es heutzutage professionelle Hilfe.

Auch der Fachbereich „Produktion und Wirtschaft“ hat sich Mitte 2002 mit dieser Frage konfrontiert und Dr.-Ing. Andreas Siebe, Vorstand der ScMI AG (Szenariomanagement International) aus Paderborn als Partner gewonnen. Das vom neuen Rektorat nachhaltig unterstützte Projekt wurde im August gestartet und Ende November 2002 abgeschlossen. Projektbearbeiter waren Dipl.-Vw. Bettina Meier und Dipl.-Ing. Martin Konik, die vom KOM-Institut der FH im Rahmen eines Weiterbildungsvorhabens für diese Zeit zur Verfügung standen.

Um zu verdeutlichen, wo der Fachbereich heute im Markt steht, ist zunächst eine breit angelegte *Ist-analyse* durchgeführt worden. Hier flossen zum Beispiel eine SWOT-Analyse (Stärken, Schwächen, Chancen, Risiken), eine Wettbewerbsanalyse und auch eine Synopse zu Jugendtrends ein.

In zwei ganztägigen Workshops mit Fachbereichsmitgliedern aller Statusgruppen und externen Fachleuten sind dann auf dieser Basis zunächst so genannte „Umfeldszenarien“ erarbeitet worden. Das sind kaum beeinflussbare zukünftige Rahmenbedingungen, die auf die gesamte Hochschule zutreffen können. Die Teilnehmer schlossen sich einhellig dem Szenario „Spezialisierte Angebote im Kampf um wenige Studierende“ an. Kennzeichen für dieses Szenario sind zum Beispiel:

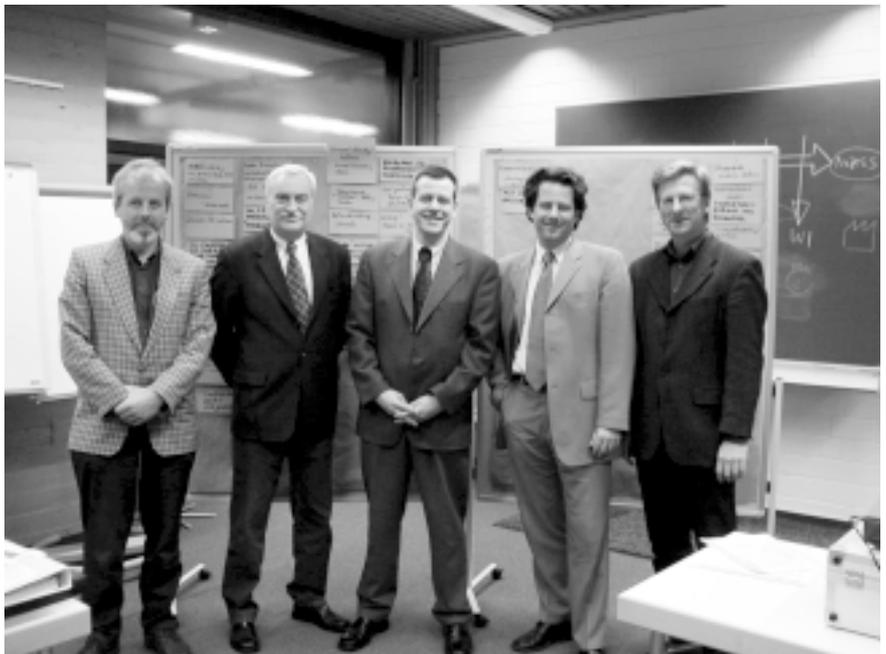
- ♦ abnehmende Studienanfängerzahlen
- ♦ zunehmende Wettbewerbsintensität
- ♦ Druck zur Profilbildung durch Spezialisierung
- ♦ unzureichende staatliche Grundfinanzierung
- ♦ Spezialistendominanz.

Weiterhin sind so genannte „Strategieoptionen“ erarbeitet worden: Szenarien, die der Fachbereich voll beeinflussen und damit auch verfolgen kann. Aus dem vorliegenden Spektrum der Strategieoptionen

### VON PROF. DR. WILFRIED JUNGKIND

dürfte in der deutschen Hochschullandschaft einmalig sein, dass in einem Fachbereich die komplette „Prozesskette“ eines Unternehmens abgebildet wird:

In der „Produktionstechnik“ steht der industrielle Herstellungsprozess nach neuesten Technologien und Managementmethoden im Vordergrund. Die „Holztechnik“ beschäftigt sich neben der Planung und Steuerung von industriellen



*Die Ist-Analyse, die „Umfeldszenarien“ und die „Strategieoptionen“ wurden in zwei ganztägigen Workshops erarbeitet. Mit dabei (v.l.): Prorektor Prof. Dr. Horst Wißbrock, Prof. Dr. Armin Pätzold, Dr. Andreas Siebe (Vorstand ScMIAG), Dipl.-Kfm. Michael Markworth, Dekan Prof. Dr. Wilfried Jungkind.*

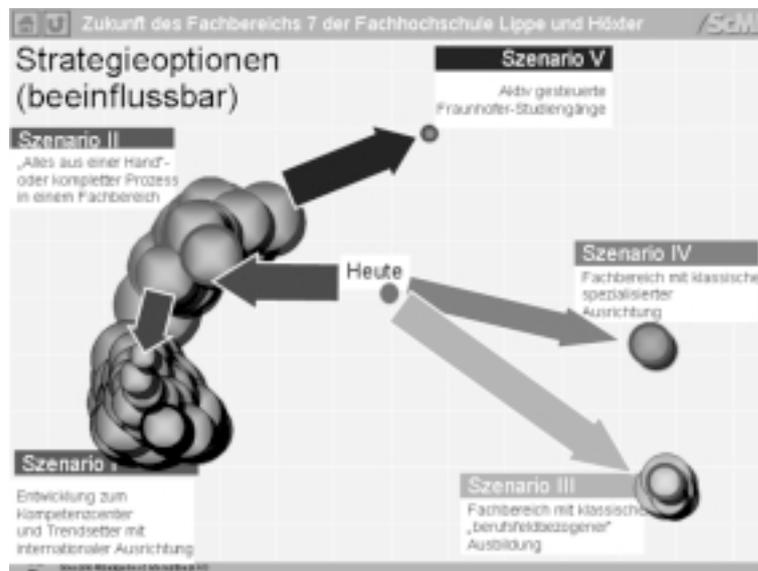
ist einstimmig „Alles aus einer Hand - oder kompletter (Unternehmens-) Prozess in einem Fachbereich“ ausgewählt worden. Dieses Szenario wird später beispielhaft erläutert.

Der Fachbereich kann mit den Ergebnissen des Projektes seine vier Studiengänge bestens in ein schlüssiges und vermarktbare Konzept integrieren. Die vier Studiengänge tragen als Säulen nicht nur den Fachbereich, sondern sie bauen konsequent aufeinander auf. Denn es

Produktionsprozessen für Möbel, Häuser und dergleichen auch intensiv um die Entwicklung und Konstruktion von „Holzprodukten“. Schwerpunkt der „Logistik“ ist der innerbetriebliche Materialfluss, die Lagerung und Kommissionierung von Teilen und Produkten sowie das dazugehörige Informationsmanagement. Im neuen Studiengang „Wirtschaft“ geht es um das Vermarkten und Vertreiben von Produkten so-

wie um die Optimierung der gesamten Prozesskette nach ökonomischen Gesichtspunkten.

Die Prozesshaftigkeit entlang der vier Studiengänge bildet sich auch innerhalb jedes Studienganges ab. Überall fließen Schwerpunkte aus Naturwissenschaft, Technik, Gestaltung, Informatik, neuen Medien, Wirtschaft und Management ein, jedoch mit unterschiedlicher Ausprägung. Dies führt zu einer breit angelegten Ausbildung (mit Blick über den Tellerrand) und sichert eine bestmögliche Einsatzfähigkeit in der Berufspraxis.



*Szenario: Wo wir uns heute befinden und morgen sein könnten...*

Durch Integration aller Statusgruppen in den Prozess sowie ständige Information und Kommunikation zu Zwischenergebnissen werden die erarbeiteten Ergebnisse von allen mitgetragen. Besonders die beiden professionell moderierten Workshops und die Darstellungsformen in Form von Portfolios haben dazu beigetragen, dass sachlich über die Zukunft gesprochen werden ist.

Bei vielen Mitgliedern des Fachbereichs hat sich der „Geist“ verändert: Denn jeder weiß nun, in welche *Richtung* die Entwicklung erfolgen wird.

**AUTOR PROF. DR. WILFRIED JUNGKIND IST DEKAN DES FACHBEREICHS PRODUKTION UND WIRTSCHAFT**

### „Voll modularisiertes Studienangebot“

Ein erster Schritt zur Bündelung der Ressourcen einerseits und der Verbreiterung der Wahlmöglichkeiten für Studierende andererseits ist parallel zum Projekt „Szenariomanagement“ bereits unternommen worden: Alle Studienangebote des Fachbereichs sind voll modularisiert, es existiert inzwischen eine integrierte Diplomprüfungsordnung.

Zur Zeit wird auf Basis der Projektergebnisse ein Leitbild erarbeitet, aus dem bereits jetzt erste notwendige Maßnahmen abgeleitet werden. Schwerpunkte bilden dabei zum Beispiel:

- die Erarbeitung eines auf die „Produkte“ (Studiengänge) und die „Prozesskette“ bezogenen Vermarktungskonzeptes;
- der weitere Ausbau des bereits seit Jahren beschrittenen Weges der Projektarbeiten (interdisziplinär über die vier Studiengänge angelegt, prozessorientiert);
- die Etablierung eines externen Fachbereichs-Beirates;
- der Ausbau eines aktiven Alumni-Netzwerkes;
- die Erarbeitung und Umsetzung eines Organisations- und Raumkonzepts für den Fachbereich (Bildung von Kompetenzgruppen);
- die Entwicklung von Aufbaustudiengängen unter Nutzung der Lehrveranstaltungsmodule.

Mit der professionellen Begleitung durch die ScMI AG ist für den Fachbereich eine klare Zukunftsstrategie mit konkreten Handlungsschritten erarbeitet worden.

**Auch in Zukunft kleben Sie mit uns erster Klasse.**

Nur bestenfalls Mittel wird heute in der industriellen Fertigung kaum noch etwas verbunden. Immer häufiger werden dafür **Klebstoffe** eingesetzt. Und darin sind wir Spezialisten, seit über 80 Jahren. Ob für Holz, Papier, Schaumstoff, Kunststoff, Metall und und und, wir haben für jede Verbindung den richtigen Klebstoff. Und was wir versprechen, das hält.

**Jowate**  
Klebstoffe

Jowate  
Ersch-Hilken-Str. 10-14  
D-32709 Detmold  
Telefon: 05231 748-0  
Telefax: 05231 748-105  
info@jowate.de  
www.jowate.de

# Mehr als nur Technik

SchülerInnen-Infotag an der Fachhochschule Lippe und Höxter mit 600 Interessierten



Lemgo (fh). Die Technik stand im Vordergrund, doch die Fachhochschule Lippe und Höxter hat noch mehr zu bieten: Wirtschaft, Sprachen, Sozialkompetenz, Industriekontakte. Rund 600 Schüler und Schülerinnen nahmen am 11. Dezember das Angebot der Hochschule wahr, anlässlich des 6. SchülerInnen-Infotages die Labore zu besichtigen, Vorlesungen zu besuchen und an den zahlreichen Infoständen der einzelnen Fachbereiche reichlich gedrucktes Material mit nach Hause zu nehmen. Angereist waren die Schüler vornehmlich aus dem Kreis Lippe und Nachbarkreisen, aber auch aus Osnabrück oder Münster.



Wie hier am Fachbereich Maschinenbau standen die Professoren - beispielsweise Prof. Dr. Joachim Dohmann (4. v.l.) - den Schülern und Schülerinnen Rede und Antwort.

Rektor Prof. Tilmann Fischer hatte die potenziellen „Kunden“ der Hochschule in seiner Begrüßung auf eine „leistungsstarke und eng mit der regionalen Berufswelt“ zusammenarbeitende Hochschule verwiesen, die einige Ansprüche an ihre Studierenden stellt. Prof. Fischer: „Wer sich bei uns einschreibt, von dem erwarten wir die

Bereitschaft zum selbstständigen Arbeiten und zum aktiven Mitgestalten des Hochschullebens, zum Beispiel in der studentischen Selbstverwaltung.“

Das Studienangebot seiner Hochschule charakterisierte der Rektor mit „einerseits grundständisch und auf die Belange der heimischen Wirtschaft und Industrie bezogen“, was etwa für die Elektrotechnik, den Maschinenbau, die Produktionstechnik und die Mechatronik zuträfe. Andererseits gebe es auch Einmaligkeiten und Neuerungen, die in Nordrhein-Westfalen für die Holztechnik, die Lebensmitteltechnologie und die Medienproduktion gelte. Diese Mischung aus Bewährtem und Modernem sei das richtige Rezept, die Hochschule als attraktiven Standortfaktor in der Region weiter auszubauen, so Prof. Fischer.

Auf dem Campus an der Lemgoer Liebigstraße präsentierten sich neben den Lemgoer Fachbereichen auch die aus Detmold und Höxter. So konnten sich die Schülerinnen und Schüler fachkundig über die Gesamtpalette an Studienmöglichkeiten an der FH Lippe und Höxter informieren. Wer weiterführende Hinweise und Einschätzungen über den Arbeitsmarkt und die Berufsperspektiven angehender Akademiker haben wollte, der bekam Infos aus erster Hand von den Berufsberatern des Arbeitsamtes Detmold.

Und die hatten viel zu tun, denn der Aufforderung des Rektors, diesen Tag zum Viel-Fragen zu nutzen, kamen eine Menge Schülerinnen und Schüler nach.



Geöffnet für Sie:

Montag bis Freitag:  
11 - 14 und 17 - 23 Uhr

Samstag, Sonntag  
und Feiertage:  
15 - 23 Uhr



PIZZA KURIER LEMGO

PIZZA · GYROS  
SALATE · PASTA  
INDISCHE SPEZIALITÄTEN

# Olga Moroz erhält DAAD-Preis

Ukrainerin für besonderen Studienleistungen und kulturelles Engagement ausgezeichnet

 Lemgo (fhl). Olga Moroz (28) erhielt am 19. Dezember den Preis des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) für ihre besondere Leistung während ihres Studiums an der Fachhochschule Lippe und Höxter. Die gebürtige Ukrainerin habe am Fachbereich Produktion und Wirtschaft ihr Studium der Logistik „mit Fleiß, Zielstrebigkeit und sehr guten Noten“, so Laudator Prof. Dr. Gerhard Manthey, und dem akademischen Grad „Diplom-Wirtschaftsingenieurin“ abgeschlossen.

Für diese Studienleistungen, aber auch für ihr sozio-kulturelles Engagement in der ausländischen Studentengemeinde wurde ihr von Hochschulrektor Prof. Tilmann Fischer der mit 1.000 Euro dotierte DAAD-Preis im Alten Rathaus der Stadt Lemgo übergeben. Hintergrund der Auslobung des Preises, der alljährlich auch an anderen deutschen Hochschulen verliehen wird, soll nach Angaben des DAAD „die Stärkung des öffentlichen Bewusstseins innerhalb und vor allem außerhalb der Hochschule für die Bedeutung des Ausländerstudiums in Deutschland“ sein.

Lemgos Bürgermeister Dr. Reiner Austermann hatte die ausländischen Studierenden der FH und die Hochschulleitung zu einem kleinen Empfang eingeladen, um damit seine Verbundenheit mit der heimischen Hochschule auszudrücken. Dr. Austermann zu den Studierenden: „Ich bin sicher, dass sie von den Lemgoern mit offenen Armen empfangen werden.“ Er sei überrascht, so das Stadtoberhaupt, wie schnell sich die Fachhochschule auch international einen Namen gemacht habe und ihr Kontakte stetig ausbaue. Dies gilt in jüngster Zeit insbesondere für die Kooperationen mit der Volksrepublik China. Die ersten 14 Studierende aus dem Reich der Mitte haben jetzt ihre Vor-Studien aufgenommen, weitere rund 20 werden folgen. „Sie werden merken“, so der Bürgermeister, „dass Lemgo



*Dipl.-Ing. Olga Moroz hat am Fachbereich Produktion und Wirtschaft ihr Logistik-Diplom gemacht. Für ihre besonderen Leistungen erhielt sie von Rektor Prof. Tilmann Fischer die DAAD-Urkunde überreicht.*

nicht nur im Handball in der ersten Liga spielt, sondern auch in der Wirtschaft und der Ausbildung.“

Rektor Prof. Fischer bedankte sich beim Gastgeber für den „erstmalig in dieser Form stattfindenden Empfang“. Er nannte drei Argumente, warum es der Hochschule in den kommenden vier Jahren um den gezielten Ausbau ihrer internationalen Partnerschaften geht, „und weshalb wir im Rektorat ein Ressort um den Arbeitsschwerpunkt ‘Internationales’ aufgewertet haben“. Erstens die „Solidarität im Bildungs-

bereich“, um denjenigen Chancen zu eröffnen, die im eigenen Land noch nicht auf ein differenziertes Bildungsangebot zurückgreifen können wie wir in Deutschland. Zweitens die „Gewinnung von interkultureller Kompetenz“, um miteinander und nicht bloß übereinander zu sprechen. Drittens und nicht zuletzt sehe das Leitbild der Hochschule ganz zentral eine solche Orientierung nach draußen vor. Prof. Fischer, einen der sieben Leitsätze zitierend: „Wir sind eine regionale Hochschule und haben eine überregionale Ausstrahlung.“

□

## **Die Leitsätze der Fachhochschule Lippe und Höxter:**

**:Wir bieten Qualität in Lehre, Forschung und Entwicklung.**

**:Wir treiben ständig unseren Verbesserungsprozess voran.**

**:Wir arbeiten zusammen - auch für andere erkennbar.**

**:Wir sind initiativ und leistungsorientiert.**

**:Wir arbeiten kundenorientiert und wirtschaftlich.**

**:Wir sind eine regionale Hochschule und haben eine überregionale Ausstrahlung.**

**:Wir schaffen eine attraktive Arbeits-, Studien- und Lebensatmosphäre.**

# Fabrikplanung auf der grünen Wiese

## 1. Preis im Landeswettbewerb für Logistik-Studierende

 **Lemgo (fhl). Mit ihrer „Fabrikplanung auf der grünen Wiese“ haben jetzt fünf Studierende der Fachhochschule Lippe und Höxter den 1. Preis des vom NRW-Wirtschaftsministeriums ausgeschriebenen Logistik-Nachwuchswettbewerbes gewonnen. Jeweils 1.000 Euro erhielten deshalb Sebastian Bock, Matthias Göke, Martin Kolk, Oleksandr Omelyanenko und Verena Potthast, allesamt Logistik-Studierende am Fachbereich Produktion und Wirtschaft. Acht Arbeiten waren in die Endausscheidung gekommen, sieben davon aus Universitäten, eine aus dem Fachhochschulbereich. Prof. Dr. Kurt Klose betreute die Arbeit: „Die Studenten haben für die Bielefelder Firma Suttner das rundweg gelungene Konzept einer neuen, optimierten Produktionsstätte entwickelt. Eine auszeichnungswürdige Arbeit.“**

„Young 4 Logistics“ war der Wettbewerb überschrieben. Erwartet wurde von den drei- bis fünfköpfigen studentischen Arbeitsgruppen, dass sie während eines Semesters eine konkrete betriebliche Logistikaufgabe lösen. Keine konstruierte, sondern eine real existierende Aufgabe, wie bei der Firma Suttner, die demnächst in eine gänzlich neue Produktionsstätte umziehen will.

Die fünf angehenden Logistiker aus Lemgo unterzogen die Firma, die mit rund 70 Mitarbeitern weltweit ausschließlich den spezialisierten Großhandel mit Hochdruckreinigungs-Zubehör versorgt, einer umfassenden Bestandsanalyse. Matthias Göke: „Wir haben zunächst ein Konzept für die internen Warenströme entwickelt, um den Aufwand für den Materialfluss möglichst gering zu halten.“ Im nächsten Schritt ging es um eine bessere Übersichtlichkeit des Produktionsflusses, dann um eine Optimierung der innerbetrieblichen Kommunikation. Prof. Klose: „Selbstverständlich geht es dem Logistiker darum, Rationalisierungsmög-

lichkeiten und damit finanzielle Einsparmöglichkeiten aufzuzeigen. Das haben unsere Studenten geleistet.“

Mehr als zwei Drittel der Materialflusskosten, so die studentische Rechnung, kann Suttner jährlich allein deshalb einsparen, weil die Wege in der neuen Produktionsstätte für den Materialfluss kürzer und übersichtlicher geworden sind. In ihrem so genannten

ringerung der Heiz- und Instandhaltungskosten ergibt, sondern die Wege für die Zusammenstellung einer Kommission werden erheblich kürzer. Das spart Zeit und Geld.“

Die „Fabrikplanung auf der grünen Wiese“ überzeugte die Jury rundweg. Sowohl die „Komplexität des Problems und sein Schwierigkeitsgrad“ wurden anerkannt als auch „die Originalität des Lösungsweges und die Kreativität“. Die Arbeit be-



*Preisvergabe in Aachen mit den Preisträgern (v.l.) Martin Kolk, Sebastian Bock, Verena Potthast und Matthias Göke. Es fehlt Oleksandr Omelyanenko.*

Managementbericht halten die Nachwuchslogistiker fest: „Lediglich eine andere Anordnung der Abteilungen zueinander ergibt eine erhebliche Ersparnis. Die Umstrukturierung der einzelnen Abteilungen ist hier noch gar nicht erfasst.“

Erste Layoutentwürfe am Rechner, dann mit Legosteine-ähnlichen Modulex-Bausteinen maßstabsgetreue Nachbildung des gezeichneten: langsam nahm die Produktionshalle Gestalt an. Die einzelnen Abteilungen wurden neu zugeordnet. Kommentar der Studierenden: „Unser Entwurf sieht eine Flächenersparnis von 1.400 Quadratmetern vor, womit sich nicht nur eine Ver-

steche zudem durch ihre Verständlichkeit und die wissenschaftlich korrekte Vorgehensweise. Prof. Klose: „Sicherlich eine hervorragende Projektarbeit, die allerdings in unserem Studiengang nicht die Ausnahme ist.“ „Young 4 Logistics“ wollte konkrete Projekte mit Praxisbezug auszeichnen.

Dass eine Fachhochschul-Arbeit das Rennen machte - und nicht eine aus einer Universität, mag verdeutlichen, wie ernst die FH Lippe und Höxter ihren Auftrag nimmt, berufsvorbereitend und praxisorientiert auszubilden. □

# Erfolg durch Technologien und Management

## 7. Fachtagung Rapid Prototyping an der FH Lippe und Höxter

 Lemgo (fhl). Dieses Fachforum hat in Lemgo einen anerkannt guten Ruf, und es ist in dieser Form einmalig in Ostwestfalen-Lippe: Rund 250 Fachleute, insbesondere aus der mittelständischen Industrie, kamen am 15. November zur „7. Fachtagung Rapid Prototyping“, die an der Fachhochschule Lippe und Höxter durchgeführt wurde. Verantwortlich für die Inhalte und den Tagungsablauf zeichneten wie immer Prof. Dr. Franz-Josef Villmer vom Fachbereich Produktion und Wirtschaft und die Gebrüder Raphael und Markus Hoffmann von der H & H Gesellschaft für Engineering und Prototypenbau aus Leopoldshöhe. Villmer in seiner Begrüßung: „In diesem Jahr ist die Akzeptanz so groß wie nie. Wir sind verpflichtet, ihnen ein qualitativ hochwertiges Programm anzubieten.“



7. RP-Tagung: Raphael Hoffmann, Prof. Dr. Franz-Josef Villmer, Markus Hoffmann, Dr. Mike Shellabear, Rektor Prof. Tilmann Fischer, Dr. Dirk Hennigs (v.l.).

Das Tagungsthema lautete „Rapid Prototyping - Erfolgreich durch Technologien und Management“. Im Kern geht es beim Rapid Prototyping im ersten Schritt um dreidimensionales konstruiert am Bildschirm, dann soll das neue Produkt begreifbar gemacht werden, indem Modelle, als Einzelstücke oder in Kleinserie, gebaut werden. Das reicht vom neuen, extravaganten Kabrio oder Formel 1-Rennwagen über eine Kaffeemaschine bis hin zum Rasierapparat. „Man kann mit dem Kunden besser kommunizieren, wenn man etwas in der Hand hat“, so Prof. Villmer.

Angesichts eines immer schärfer werdenden Wettbewerbs im produzierenden Gewerbe, schnellerer Entwicklungs- und Produktführungszeiten und dem Zwang, Kosten zu sparen, entpuppt sich das Rapid Prototyping mehr und mehr zu einem Werkzeug von existentieller Bedeutung zur Einführung neuer Produkte und zum Erfolgsgaranten. Raphael Hoffmann: „Auf der einen Seite gehören zu diesem Erfolgsrezept die Umsetzung und Beherrschung der besten Technologien,

auf der anderen Seite müssen sie send für die Region ein. Sie tragen dazu bei, dass sich die Wirtschaft in Ostwestfalen-Lippe weiter gedeihlich entwickeln kann. Prof. Tilmann Fischer, Rektor der FH Lippe und Höxter, meinte in seiner Begrüßung: „Auch die Hochschule steht mit ihren Produkten Lehre und Forschung im Wettbewerb. Wir müssen schneller mit neuen Ideen und ihren Verwirklichungen am Markt sein als andere. Doch eines gilt immer: Schnelligkeit allein ersetzt nicht die Qualität. Und dieser wissen wir uns verpflichtet.“

6 Fachreferate wurden gehalten, eine Ausstellung mit Produkten und Dienstleistungsangeboten von 13 Marktführern wurde gezeigt. Es gab eine rege Diskussion zwischen Hochschul- und Industrievertretern. Durch Fachtagungen wie die zum Rapid Prototyping bringen die Professoren der FH Lippe und Höxter ihre Kompetenz im Wissenstransfer gewinnbringend für die Region ein. Sie tragen dazu bei, dass sich die Wirtschaft in Ostwestfalen-Lippe weiter gedeihlich entwickeln kann. Prof. Tilmann Fischer, Rektor der FH

Lippe und Höxter, meinte in seiner Begrüßung: „Auch die Hochschule steht mit ihren Produkten Lehre und Forschung im Wettbewerb. Wir müssen schneller mit neuen Ideen und ihren Verwirklichungen am Markt sein als andere. Doch eines gilt immer: Schnelligkeit allein ersetzt nicht die Qualität. Und dieser wissen wir uns verpflichtet.“

### „zitiert“

**„Bei aller eigenständigen Kultur in den Abteilungen unserer Hochschule erwarten wir deshalb den Willen zur Gemeinsamkeit als oberstes Ziel bei allen Fachbereichen und bei allen Hochschulmitgliedern.“**

Rektor Prof. Tilmann Fischer anlässlich der Rektoratsübergabe am 6. Dezember im Audimax der FH in Lemgo.

# SKIM - Sie erinnern sich?

## Über die Integration von Bibliothek und Datenverarbeitungszentrale

 **S|KIM ... Sie erinnern sich: die Integration von Hochschulbibliothek und Datenverarbeitungszentrale zu Service|Kommunikation Information Medien. Nicht wie Phoenix aus der Asche, sondern auf der Grundlage der existierenden Vorgängereinrichtungen arbeiten und organisieren wir uns (um).**

[bib]

Aus der Bibliothek gibt es zum Jahreswechsel zweierlei zu berichten....

Nach mehr als zwanzig Jahren wird die Gebührenordnung des Hochschulbibliotheksgebührengesetzes verändert. Die Gebühren in der Bibliothek werden sich zum 1.1.2003 drastisch erhöhen. Der entsprechende ministerielle Erlass sieht folgende Entgelte vor:

1. Erteilung von schriftlichen bibliographischen oder entsprechender Auskünften sowie Anfertigung von Auszügen aus Büchern

- a) für jede aufgewandte Arbeitsstunde 45 €.
- b) Mindestgebühr 15 €.

2. Überschreitung der Leihfrist

- a) bis zu 10 Tagen für jedes Buch 2 €.
- b) bis zu 20 Tagen für jedes Buch 5 €.
- c) bis zu 30 Tagen für jedes Buch 10 €.
- d) bis zu 40 Tagen für jedes Buch 20 €.

3. Ausstellung einer Zweitschrift eines Benutzerausweises 10 €.

4. Verwaltungsaufwand aus Anlass einer Ersatzleistung 25 €.

Durch diese Neuregelung können für den Einzelnen rasch erhebliche Summen zusammenkommen; wir weisen deshalb an dieser Stelle nochmals auf die Möglichkeit der Leihfristverlängerung per Internet hin. Dort sind Fristverlängerungen zu den üblichen Konditionen auch noch

nach Schließung der Bibliothek täglich bis 23.30 Uhr fristwährend möglich! Die entsprechende Funktion wird im WWW im Online-Katalog der Bibliothek unter dem Button „Ausleihfunktionen“ aufgerufen. Zur Identifizierung ist an dieser Stelle zwingend die Eingabe der Benutzernummer und eines Kennworts (dass Sie sich beim ersten Funktionsaufruf

VON DR. UWE KERSTING

geben. Auch die Lieferung des gewünschten Aufsatzes kann in digitaler Form erfolgen; selbstverständlich sind genauso Papierkopien möglich. Auf das Ausfüllen eines rosa Fernleihscheines konnte im Bereich der Aufsatzkopien bereits



*Beratungsgespräch mit Bibl.-Amsrätin Andrea Krueel: Kosten für den Service der Bibliothek steigen, Möglichkeit der Leihfristverlängerung per Internet nutzen.*

selbst geben) erforderlich. Näheres hierzu und zu allgemeinen Benutzungsfragen bei Andrea Krueel (andrea.krueel@fh-luh.de)

Auch die Entgelte für die Fernleihe werden durch einen Erlass neu geregelt. Für die Inanspruchnahme des auswärtigen Leihverkehrs ist von der bestellenden Hochschulbibliothek ein pauschalierter Erstattungsbetrag in Höhe von 1,50 EUR pro Bestellung einzunehmen (Dieser Betrag ist an die gebende Bibliothek abzuführen).

Allerdings zeichnet sich gerade im Fernleihverkehr eine positive Veränderung ab: Die Fernleihe wird „auf elektronische Füße“ gestellt werden. Bereits jetzt ist es im Rahmen von JASON, des Bestellprogramms für Zeitschriftenaufsätze möglich, die Daten über eine Erfassungs- und

weitestgehend verzichtet werden. Auch bei der Bestellung von Büchern (Monographien) wird dies voraussichtlich ab Januar 2003 möglich sein. Die Bestelldaten für das gewünschte Buch können dann über ein Formular im Online-Katalog eingegeben werden. Sie erscheinen sofort als Fernleihbestellung des Benutzers auf dessen Benutzerkonto im Ausleihsystem der Bibliothek. Die Weiterverarbeitung der Daten erfolgt weitestgehend automatisiert: Die Bestellung wird in mehreren Verbundkatalogen recherchiert und direkt online angefordert werden. Erfahrungen aus anderen Bibliotheken mit der Online-Fernleihe zeigen, dass auf diesem Weg etwa 80% aller positiv erledigten Bestellungen innerhalb von 4 bis 6 Tagen eintrafen. Über den Leihverkehr informiert Frau Laus (beate.laus@fh-luh.de).

[it]

Einige wenige hatten es bereits gemerkt: Nicht ganz plangemäß musste unlängst kurzfristig der Einwahlport, der von außen den Zugang in das Hochschulnetz ermöglicht, abgeschaltet werden. Die angebotene Ersatzlösung, ein Zugang über ein VPN-Gateway (Virtual Private Network) war zu dem Zeitpunkt noch nicht genügend bekannt. Entsprechend groß war dann auch der Unmut einzelner.

In einem Wochenend-Einsatz wurde der nicht mehr funktionierende Einwahlport wieder notdürftig hergerichtet; das Bündeln und Umschichten einzelner IP-Adressen ermöglicht nun für eine gewisse Zeit den Parallelbetrieb des Einwahlports und des VPN-Gateways. Dieser Parallelbetrieb wird bis zum Ende dieses Jahres aufrecht erhalten. Zum Jahreswechsel werden die kostenpflichtigen Einwahlports endgültig abgeschaltet. Die Anlage ist veraltet, kaum administrierbar und sehr störungsanfällig und damit unverhältnismäßig arbeitsaufwändig; hinzu kommen die Kosten für die Anmietung der analogen und digitalen Zugänge, die nun entfallen können.

Auf unseren Web-Seiten finden Sie die notwendigen Hilfestellungen, um die Umstellungen bei sich zuhause durchzuführen: <http://www.fh-lippe.de/dvz/service/vpn/>. Die Unannehmlichkeiten anlässlich der „harten“ Umstellung im November bitten wir nochmals zu entschuldigen. Weitere Informationen gibt Ihnen Herr Hierling ([martin.hierling@fh-luh.de](mailto:martin.hierling@fh-luh.de)).

Mit dem weiteren Ausbau des WLANs in Lemgo und der Installation eines VPN (virtual private network) ist ein wesentlicher Schritt auf dem Weg zur notebook university gegangen worden. Das VPN ist erforderlich, um ein Absinken des Sicherheitsstandard des Hochschulnetzes durch das angefügte Funknetz zu verhindern. Das Aussuchen und Implementieren einer Lernplattform für die Lehr- und Lerninhalte wird die Vorbereitungen abrunden. Ansprechpartner ist Herr Halm ([carsten.halm@fh-luh.de](mailto:carsten.halm@fh-luh.de)).

[weiterbildung, schulung]

Unmittelbar im Anschluss an die „Gründung“ des S|KIM ist das Aufstellen eines Notprogramms für Tutorien in Angriff genommen worden. Eine etwaige Ausweitung und Verstetigung im Folgejahr ist abhängig von unseren finanziellen Mitteln. Derzeit werden folgende Kurse angeboten: Internet für Einsteiger, Java-Programmierung, HTML-Programmierung, Word für Diplomanden, PC-Technik. Die Veranstaltungen im bibliothekarischen und informatorischen Bereich werden weiterhin zu den



ausgeschriebenen Zeiten und nach Vereinbarung durchgeführt. Verantwortlich sind Herr Halm (it-Bereich) und Frau Kruehl (Bibliotheksbereich).

Die Befragung der Lehrenden nach deren inhaltlichen Vorstellungen von einem Schulungsprogramm im IT- und bibliothekarischen Bereich ergab eine Rücklaufquote von knapp 12 Prozent. Es wäre zu wünschen, in absehbarer Zeit noch weitere Antworten zu be-

kommen; denn unter anderem auch auf dieser Grundlage werden wir uns im kommenden Jahr an die Planungen unseres Kursprogramms machen. Die Rückmeldungen und Vorstellungen sammelt Herr Kersting ([uwe.kersting@fh-luh.de](mailto:uwe.kersting@fh-luh.de)).



**AUTOR DR. UWE KERSTING IST DER LEITER VON SIKIM**

# Frühstücksbüffet



**Baguetterie  
Crêperie  
Sandwicherie  
Cocktail-Bar**

## Frühstückstunde

*Essen Sie nach Herzenslust  
- soviel Sie wollen!  
Sonn- und Feiertags von 9-15 Uhr*

Wurst- und Käseplatten, Rührei oder gekochtes Ei, Müsli, Obstsalat, Milch, Quark, Marmelade, Nougatcreme, Orangensaft, Brot, Brötchen und vieles mehr - inkl. einer leckeren, heißen Suppe

**für aberwitzige 5,55 €**

**Buffet inkl. Kaffee + Free Refill + 2,55 €**

**Lagesche Straße 11 • 32657 Lemgo • Tel. 05261 - 2909**

# Wasser als Lebensgrundlage

Prof. Dr. Ute Austermann-Haun und der deutsch-arabische Dialog in Detmold

 25 Syrer, die vor Jahren in Deutschland studierten, kamen Mitte November für neun Tage an die Fachhochschule Lippe und Höxter nach Detmold, um im Rahmen des deutsch-arabischen Dialogs an einer Fortbildungsveranstaltung teilzunehmen. Eingeladen hatte Prof. Dr. Ute Austermann-Haun, die am Fachbereich Bauingenieurwesen das Lehrgebiet Siedlungswasserwirtschaft vertritt. Das Thema der Fortbildungsveranstaltung: "Wasser als Lebensgrundlage - Wassersparmaßnahmen und Abwasserreinigung".

pertin, die Flüsse seien fast leer und das Trinkwasser habe eine schlechte Qualität. Wegen der mangelhaften Trinkwasserleitungen versickere ein großer Teil des so notwendigen Lebenselixiers auf dem Weg zum Verbraucher. Dennoch gebe es weder Wassersparkonzepte in Haushalten oder in der Industrie. Austermann-Haun: „Da Wasser wenig kostet, wird trotz der Knappheit in unseren Augen großzügig damit umgegangen.“

Deshalb die Idee, diese Fortbildungsveranstaltung zu organisieren, und die Gäste für den nachhal-

tigen Umgang mit Wasser zu sensibilisieren. Die Teilnehmer wurden unter anderem mit den rechtlichen Grundlagen in Deutschland vertraut gemacht, erhielten Einblicke in Bemessungsvorschriften und die Arbeitsweise von Ingenieurbüros.

Ziel sei es ferner gewesen, den Teilnehmern die deutsche Technologie vorzustellen. „Deutschland gehört auf dem Abwassersektor weltweit mit zu den führenden Nationen. Wir wollen zeigen wie wir hier arbeiten, in der Hoffnung, dass bei dem Bau der vielen Kläranlagen in Syrien zunehmend Produkte aus Deutschland eingesetzt werden und sich unsere Abwassertechnik zu einem Exportschlager entwickelt“, meinte Wasserbaupertin Austermann Haun.

An der Durchführung der Fortbildungsveranstaltung beteiligten sich auch Prof. Dr. Herbert Binder vom Fachbereich Lebensmitteltechnologie in Lemgo sowie die Professoren Dr. Joachim Fettig und Manfred Miethe vom Fachbereich Technischer Umweltschutz in Höxter. Daneben waren Vertreter aus unterschiedlichen Behörden, Ingenieurbüros und Herstellerfirmen beteiligt. Auf dem Programm standen unter anderem die Besuche der Kläranlagen in Lage und Leopoldshöhe und der Betriebskläranlage der Zuckerfabrik in Lage.

Im Detmolder Rathaus trugen sich die Gäste in Anwesenheit von Bürgermeister Friedrich Brakemeier in das Goldene Buch der Stadt ein. □



*Empfang im Detmolder Rathaus: Prof. Dr. Abdul ilah Abdou, Leiter der syrischen Delegation, trägt sich ins Goldene Buch ein. Mit dabei: Prof. Dr. Ute Austermann-Haun und Bürgermeister Friedrich Brakemeier.*

Die Wissenschaftler aus Syrien arbeiten an den verschiedenen Hochschulen des Landes auf dem Abwassersektor. „Erfahrungen zur Planung, zum Bau und zum Betrieb von Kläranlagen gibt es jedoch so gut wie nicht“, so Austermann-Haun.

In Syrien stehen erst vier Kläranlagen bei einer Bevölkerung von 20 Millionen Menschen. Das Wasser sei knapp, berichtet die Detmolder Trinkwasser- und Abwasser-Ex-

## Hintergrund: Kooperation mit Syrien

Das NRW-Wissenschaftsministerium genehmigte Prof. Dr. Ute Austermann-Haun im Jahre 2000 Geld im Rahmen des Forschungsprojektes „Praxisnahe Lösungen für Energie- und Wasserprobleme in Entwicklungsländern“. Von Juni 2001 bis Ende 2003 läuft das Projekt. Ziel ist die Entwicklung einer einfachen und robusten Abwasserreinigungsanlage in modularer Bauweise für 50 bis 250 Einwohner. Der Ablauf aus der Anlage soll desinfiziert und für Bewässerungszwecke genutzt werden. Ein Prototyp ist bereits ein Jahr lang auf der kommunalen Kläranlage in Detmold getestet worden. Die Entwicklung erfolgt in Zusammenarbeit mit der Firma KWS Water Solutions in Vlotho-Exter.

Mit der Al Baath Universität in Homs wurde eine Kooperationsvertrag geschlossen. Ziel: Installation und Betrieb der Anlage durch die Universität.

## „Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne...“

VON LENA MASSMEYER

„Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne...“, unter diesem Motto aus Hermann Hesses „Stufen“ stand die diesjährige Diplomvergabe der Höxteraner Fachbereiche Technischer Umweltschutz und Landschaftsarchitektur und Umweltplanung, die am 25. Oktober im Historischen Rathaus Höxter gefeiert wurde.

Nach einer kurzen musikalischen Einleitung und Kostproben aus dem Paraphenddeutsch, wandte sich der 1. Stellvertreter der Bürgermeister der Stadt Höxter, Manfred Schelhorn, an die Absolventen. „Man muss den Neu-Anfang aufnehmen, der Zauber inne hat“, nahm er das Thema auf und gab den Diplomanden mit auf den Weg: „Sie sind jung und können die Welt erobern, das sollten sie auch tun.“



*Beste Diplomarbeit in Höxter: Diplomand Jörg Lange (l.) erhält den Ehrenpreis vom 1. Stellvertretenden Bürgermeister der Stadt Höxter, Manfred Schelhorn, überreicht.*

Auch Abteilungssprecherin Prof. Dr. Marianne Grupe versichert: „Gehen sie, verzaubert im Neubeginn, aber vergessen sie nicht, wir sind weiterhin für Sie da.“ Prof. Dr. Karl-Heinz Henne, Dekan des Fachbereichs Technischer Umweltschutz, gab den Tipp: „Seien Sie stets offen und gehen Sie zuversichtlich!“ Prof. Dr. Stefan Bochnig, Prodekan des Fachbereichs Landschaftsarchitektur und Umweltplanung, meinte, dass die Diplomarbeiten von großer Professionalität zeugten und jeder stolz auf seine Arbeit sein kann.

Stellvertretend für alle Diplomanden erläuterte Heike Rahmann das gewählte Logo, eine Eule, die in Zusammenhang mit dem Motto „nicht für den ersten Schultag Harry Potters in Hogwarts steht, sondern für Weisheit und Klugheit, welche in Teilen während des Studiums erreicht wurden.“ Außerdem appellierte sie, dass „die Hochschule stärker in das Bewusstsein der Einwohner Höxters kommen muss“.

Im Anschluss an die Zeugnisvergabe erhielt Jörg Lange den Ehrenpreis der Stadt Höxter für die beste Diplomarbeit. Ihren Ausklang fand die Feier bei einem Glas Sekt am Buffet.

□

## Stehen Sie vor beruflichen Entscheidungen



**oder wollen Sie sich beruflich weiterbilden?**

Dann informieren Sie sich im Berufs-Informations-

Zentrum (BIZ). Alle notwendigen Informationen und Entscheidungshilfen für Ausbildung, Studium, Beruf und berufliche Weiterbildung sind in Informationsmappen, Filmen, Hörprogrammen, im BIZ-Computer und in KURS – der Datenbank für Aus- und Weiterbildung – vorhanden. Ins BIZ können Sie ohne Voranmeldung gehen.

Dort finden auch immer wieder Vorträge, Arbeitsgemeinschaften, Seminare und Diskussionsrunden statt.

Kommen Sie ins BIZ!

Auch während der Ferien geöffnet.

### Arbeitsamt Detmold

Wittekindstr. 2

32758 Detmold

Tel. 05231/610-222

Fax 05231/610-998

E-Mail: [detmold@arbeitsamt.de](mailto:detmold@arbeitsamt.de)

Öffnungszeiten des BIZ

Mo/Di/Mi 8.00 – 16.00 Uhr

Do 8.00 – 18.00 Uhr

Fr 8.00 – 14.00 Uhr

[www.arbeitsamt.de](http://www.arbeitsamt.de)



**Bundesanstalt für Arbeit**

# Logistik-Ausbilderschulung in China

Professor Dr. Klaus Spicher leitet EU-Projekt in Fernost - Teil 2

VON PROF. DR. KLAUS SPICHER

Für ein EU-Projekt wurde kurzfristig ein Logistiker gesucht, der in China Logistik-Ausbilder schult. Immer noch neugierig und auf der Suche nach neuen Logistikererfahrungen war dies eine attraktive Herausforderung für Prof. Dr. Spicher vom Fachbereich Produktion und Wirtschaft. Der 1. Teil seines Berichts ist veröffentlicht in *fh-print 3' 02*.

Bevor ich auf meine erste nachhaltige Erfahrung mit chinesischer Mentalität eingehe, möchte ich meinen "Empfang" in China schildern. Es begann im Flugzeug. Ein junger Chinese saß neben mir und wir unterhielten uns während des Fluges. Er studiert in England und war auf Heimatbesuch. Ich erwähnte, dass dies mein erster Besuch in China sei. Das hatte zur Folge, dass er mich durch alle Wirren des Pekinger Flughafens lotste und bei mir blieb, bis ich für den Weiterflug nach Changchun eingecheckt hatte. Es war die erste Erfahrung mit fürsorglicher Gastfreundlichkeit in China. Ich war sehr dankbar, denn die Wirren waren nicht gering.

Das Gepäck wird nicht automatisch zum Zielort befördert (das geht in China noch nicht) – das heißt: erst die Koffer ab-

holen und wieder einchecken. Das wäre nicht schlimm, wenn dazwischen nicht die Chinesischen Sicherheitskontrollen lägen. Geld umtauschen – das geht nur bei der Bank of China. Dann kommt man in eine Halle, die gedrängt voller Menschen ist, die in mäandernden Schlangen zur Paßkontrolle geführt werden. Das dauert ... mindestens eine Stunde lang schiebt man sich langsam vorwärts.

Dann endlich ist man dran – der Pass reicht nicht. Man erhält mit fragendem Blick und ungeduldig klingender Stimme einen Zettel hingehalten, der offenbar fehlt. Die Flughafengebühr muss vorher an separaten Schaltern (ebenfalls mit langen Schlangen) entrichtet werden. Also zurück und das Ganze noch einmal ... Wenn man rechtzeitig mitbekommen hat, dass auch noch ein spezielles Einreiseformular ausgefüllt werden muss, schafft man die erste Hürde. Dann kommt die Gepäckkontrolle – die gleiche Schlange. Ein kleines Schweizer Messer (Länge 4 cm) wurde mir zum Verhängnis und musste vor dem Weiterflug von Peking nach Changchun abgeliefert werden – gegen Quittung. – Der 11. September hat sich hier auch ausgewirkt. Man sollte zwei Stunden einplanen, um alle Prozeduren zu erledigen.



*Changchun Vocational Institute of Technology: Wenn sich Besuch ankündigt, wird aufgeräumt und geflaggt.*

Dank der Fürsorge und 'Sprachkenntnisse' meines zufälligen Reisebegleiters blieben mir die zeitraubenden Versäumnisse erspart – sonst hätte ich keine Chance gehabt, den Anschlussflug zu erreichen.

Ankunft in Changchun. Das ganze Team der so genannten Trainer-Trainees – das war das von mir auszubildende Team – und ein zukünftiger Kollege, auch ein so genannter "Short Term Expert", erwarteten mich. Sie hatten mich als einen der wenigen hier ankommenden übermüdeten Europäer schon von weitem in der Ankunftshalle ausgemacht. Auch ich hatte die Gruppe als Empfangskomitee erkannt und wähnte mich endlich angekommen. Aber so einfach verlässt man einen Chinesischen Flughafen nicht. Erst muss man mit dem Abriss der Bordkarte nachweisen, dass einem das Gepäck gehört, mit dem man den Flughafen verlassen will. – Ja, wo ist denn der verdammte Wisch?

Meine Ankunft war der Anlass für eine Einladung des Teams

zu einem gemeinsamen Abendessen, zusammen mit den künftigen Kollegen. Gleich nach dem Essen wurde gesungen – Karaoke. Zu diesem Zeitpunkt ahnte ich noch nicht, dass es kein gemeinsames Abendessen ohne Karaoke geben würde. Karaoke kann ohne Übertreibung als nationale Sucht bezeichnet werden. Gute Karaoke-Geräte (ein großer Bildschirm mit farbigen Bildern und dem fortlaufenden Text des gewählten Liedes) haben mindestens zwei Mikrophone – das heißt, es können mindesten zwei Personen gleichzeitig falsch singen. Ein dickes Buch bestimmt die Auswahl der Lieder. Man findet die Geräte in jedem Restaurant, aber auch in Parks. Mit meiner Weigerung zu singen, sind vermutlich erste Zweifel an meiner Eignung für den Job in China aufgekommen.

Ich war an einem Samstag angekommen und so blieb der Sonntag für erste Erkundungen und das Kennenlernen der zukünftigen Kollegen, die in anderen Projekten den gleichen Job machten, der mir bevorstand.

Das Trainingsinstitut, in dem ein Kollege und ich arbeiteten, war eine kleine Überraschung. Das „Changchun Vocational

*Die neuen Schüler erhalten eine "Grundausbildung".*



Institute of Technology“ ist ein Neubaukomplex (wie man stolz sagte) für 30.000 Schüler/Studenten ausgelegt und damit wohl das größte in China. In unserem Sinne würde man die Institution als Berufsschule bezeichnen.

Wir begannen unsere Arbeit in einem Neubau, der noch nicht überall fertiggestellt war. Von der Tafel über das White-Board, Möbel, Rechner, Kabel, ... alles neu und noch verpackt. Also erst einmal den Schulungsraum für 30 Personen und die Arbeitsplätze für 7 Personen einrichten; die meiste Zeit am Tag kein fließendes Wasser. Das Chaos dauerte 4 Tage. Überall Folien, leere Kartons, Styropor, Staub und Abfall ....

Plötzlich am 2. Tag, wie auf ein geheimes Zeichen hin, begannen alle Chinesen, die das Chaos bisher zu genießen schienen, aufzuräumen, zu fegen, die Fenster zu putzen. Meine Aktentasche neben meinem Schreibtisch störte und musste verschwinden. Binnen ganz kurzer Zeit war das Chaos



*Nobilia in Changchun – dahinter entsteht ein Supermarkt von Wal-Mart.*

lernen!), dass ein Vertreter der Provinzregierung Jilin das Institut besuchen würde. Für alle war wie auf Kommando klar, was zu tun ist. Als am nächsten Tag die Buschtrommel Entwarnung verkündete, dass der Besuch (bei uns) nicht stattfinden würde, herrschte nach einer Stunde wieder das gewohnte Chaos von vorher. Es war meine erste Erfahrung mit Chinesischer Obrigkeitshörigkeit und, wie ich später verstehen lernen sollte, die Angst, Fehler zu machen, bzw. nicht im vermuteten Sinne der Obrigkeit zu funktionieren.

Es braucht seine Zeit, bis man den Mechanismus des (voraus-eilenden) kollektiven Obrigkeitshörigkeit versteht, der ganze Regionen erfassen kann

und überall in China (immer noch) wirkt. Ohne ihn wären die jüngeren geschichtlichen Ereignisse, wie die Kulturrevolution (1966-1976), nicht verständlich. Hinzu kommt die kulturelle Verwurzelung, dass Fehler zu machen oder Ansprüchen nicht zu genügen, Gesichtsverlust bedeutet und der (akzeptierten) Bestrafung unterliegt. Es werden noch heute Gehaltssysteme angewendet, die bei Fehlern Lohnabzug vorsehen.

Ein junger Chinese aus meinem Seminar fragte mich eines Tages, welche Chinesischen Wörter ich bisher gelernt hätte. Ich antwortete mit dem chinesischen Satz für „Das weiß ich nicht“, den ich gerade gelernt hatte. Er schaute mich überrascht an und sagte: „Ich verbiete meinem Sohn, diesen Satz jemals in den Mund zu nehmen!“ „Ich weiß es nicht“ bedeutet, auf eine Frage nicht vorbereitet zu sein und dem Anspruch einer Antwort nicht zu genügen, das heißt Gesichtsverlust. Diese Angst sitzt ganz tief.

Es war schon eine Herausforderung, die Logistik-Seminar-Teilnehmer zur Gruppenarbeit zu bewegen und eine aktive Beteiligung zu erreichen. Denn lernende Chinesen fragen nicht. Der Lehrer ist absolute Autorität, eine Art Obrigkeit im beschriebenen Sinne. Teamwork ist weitgehend unbekannt. Wie es dennoch gelang, diese Mauer zu überwinden – dazu später mehr ...

Diese Einstellung der Chinesen hat zur Folge, dass man (als Europäer) nicht sicher sein kann, ob eine Antwort sachlich richtig ist oder nur eine Antwort, die eine beliebige Vermutungslage beschreibt, weil der Befragte die richtige Antwort nicht weiß. Manchmal erhält man Antworten, die mit der Frage gar nichts zu tun haben.

Fazit: „Kein Chinese weiß von allem nie nichts!“ Darauf muss man sich einstellen. □

*Teil 3 im nächsten Heft.*



*Weihnachten wird in China nicht gefeiert – aber das Geschäft lässt man sich nicht entgehen.*

beseitigt und eine unnatürliche Ordnung herrschte überall. Was war geschehen?

Es hatte sich das Gerücht herumgesprochen (bezüglich informeller Informationssysteme kann man von Chinesen viel

## Berufungen:

### Mikrobiologie:

**Prof.'in Dr. rer. nat. Barbara Becker** (46) wurde zum Wintersemester an den Fachbereich Lebensmitteltechnologie berufen. Sie vertritt das Lehrgebiet Lebensmittel-Mikrobiologie und ist damit Nachfolgerin des emeritierten **Prof. Dr. Jürgen Baumgart**.

Frau Becker kehrt an ihren alten Fachbereich zurück, an dem sie von 1976 bis 1980 studierte.



*Prof. Dr. rer. nat. Barbara Becker*

Ihre Diplomarbeit mit dem Thema „Bedeutung und Nachweis von Clostridien in Gewürzen“ schrieb sie bei Baumgart. Danach wechselte sie an die Universität Münster, wo sie Biologie studierte. Nach dem Vordiplom ging sie an die Universi-

tät Marburg und legte dort ihr Biologie-Diplom ab. Thema ihrer Arbeit: Untersuchung zur Isolierung, Charakterisierung und taxonomischen Einordnung von Chlorella-Viren.

Anfang 1988 dann der Wechsel zur Universität Göttingen und erste experimentelle Arbeiten an der Dissertation. 1991 wird sie dort promoviert. Ihr Thema: Untersuchungen zur Charakterisierung von Chlorella-Viren. Ihre Promotionsfächer: Botanik, Mikrobiologie, Phytomedizin.

Am Pflanzenphysiologischen Institut der Uni Göttingen arbeitet sie knapp zwei Jahre. Dann zieht es sie an die Universität Bonn, um an der Abteilung Landwirtschaftliche- und Lebensmittel-Mikrobiologie des Instituts für Pflanzenkrankheiten unter der Leitung von Prof. Dr. Krämer zu arbeiten, zunächst als wissenschaftliche Mitarbeiterin, dann als wissenschaftliche Assistentin.

Gut fünf Jahre lang ist Becker hier im Forschungsschwerpunkt „Übertragung humanpathogener Viren durch Lebensmittel“ tätig. Im Herbst 1998 wird sie stellvertretende Laborleiterin der Abteilung Mikrobiologie des SGS NATEC Instituts in Hamburg.

### Fleischtechnologie

**Prof. Dr. med. vet. Ralf Erdmann** (39) hat am Fachbereich Lebensmitteltechnologie eine Professur für das Lehrgebiet „Fleischtechnologie“ übernommen.

Erdmann, Fachtierarzt für Lebensmittelhygiene, hat den Lehrstuhl von dem in diesem Semester emeritierten **Prof. Dr. med. vet. Dieter Seidler** übernommen.



*Prof. Dr. med. vet. Ralf Erdmann*

## Namen:

### Evaluationskoordinator Bernd Schiebel

**Dipl.-Psych. Bernd Schiebel** (50) ist neuer Evaluationskoordinator der FH Lippe und Höxter. Schiebel hat an der Universität Bielefeld Soziologie und Psychologie studiert und das Studium mit dem Diplom in Psychologie abgeschlossen. 1981 bis 1984 arbeitete er als wissenschaftlicher Mitarbeiter in einem soziopsychologischen Forschungsprojekt an der Universität Bielefeld bei Prof. Dr.

führung von empirischen Erhebungen, Dokumentenanalysen, Experteninterviews und Gruppendiskussionen als Grundlage für die Erstellung von Evaluationsberichten an Universitäten, Gesamthochschulen und Fachhochschulen. Schiebel war an der Herausgabe von mehr als 20 Evaluationsberichte maßgeblich beteiligt. Insbesondere diese Tätigkeit im IZHD war für Schiebel Ausgangspunkt, sich für das Arbeitsgebiet des Evaluationskoordinator an der FH Lippe und Höxter zu interessieren.



*Bernd Schiebel*

In seiner neuen Funktion wird Schiebel zunächst eine Bestandsaufnahme der in den Fachbereichen bereits initiierten qualitätssichernden Maßnahmen durchgeführt. Dabei gehe es, so der gelernte Psychologe, um Fragen wie diese:

Werden Lehrveranstaltungs-bewertungen durchgeführt? In welchem Umfang? Mit welchen Erhebungsinstrumenten? Von wem initiiert? Wurden Studierende und/oder Lehrende zu ihren Einschätzungen der Studiengänge befragt? Wenn ja, in welcher Form liegen die Daten vor? Müssen sie noch ausgewertet werden? Werden Studienanfänger/innen befragt? Was wird zum Studieneinstieg vom Fachbereich angeboten und wie informiert sich der Fachbereich bis zum Ende des zweiten Semesters über den bisherigen Studienverlauf? Werden Prüfungsstatistiken und andere hochschulstatistische Daten ausgewertet und beraten? Wenn ja, um welche Daten handelt es sich? Wird Kontakt zu Absolvent/innen gehalten? Wurden Absolvent/innen bereits befragt? Wenn ja, in welchen Zeitintervallen? Zu welchen Themen? Wurden bereits Lehrberichte oder Evaluationsberichte geschrieben?



# Namen:

## Werner Tibulski im Ruhestand

Mit diesen Fragen und ihren Antworten seien, so Schiebel, einige Bereiche angesprochen, die den Fachbereichen durch das Hochschulgesetz als Aufgaben zugewiesen sind. Bei der Erfüllung dieser Aufgaben soll der Evaluationskoordinator helfen. Mit anderen Worten: die Fachbereiche werden durch ihn unterstützt bei der Aufbereitung bereits vorhandener Daten, bei der Entwicklung neuer Fragebögen, bei der Durchführung von Befragungen, der Datenerfassung, der Datenauswertung und -aufbereitung. Bis hin zur Erstellung von Berichten. „Dies berührt im Besonderen die Fachbereiche, die in ihren Zielvereinbarungen mit dem Rektorat bereits für 2003 besondere Aktivitäten in diese Richtung vereinbart haben“, so der neue Evaluationskoordinator.

Im Zusammenhang mit den Evaluationsaufgaben sind Inhalte, Umfang, Zeitintervalle, Art und Umfang der Veröffentlichung in Kooperation mit den Fachbereichen in einer Evaluationsordnung niederzulegen. Damit ist ein weiterer Arbeitsschwerpunkt von Schiebel genannt: Mitarbeit an der Evaluationsordnung der FH Lippe und Höxter.

Und auch hierauf weist der neue Koordinator hin: „Evaluation und Akkreditierung können miteinander verbunden sein. Wenn für Bachelor- oder Master-Studiengänge Akkreditierungsverfahren vorbereitet werden, so ist auch hier eine Unterstützung durch den Evaluationskoordinator denkbar, zumindest dann, wenn Instrumente empirischer Sozialforschung eingesetzt werden sollen.“

Am 4. März 1974 hatte er seinen Dienst in der Zentralverwaltung der FH Lippe aufgenommen, Ende 2002 ist er gegangen: **Reg.-Ang. Werner Tibulski** (60) vom Dezernat IV, Finanzen, Sachgebiet Haushalt. Was hat er nicht alles gemacht in diesen Jahren? Natürlich Beschaffungen, das war sein Thema, hier war er die „Schnittstelle“ zur Außenwelt der Hochschule, Ansprechpartner für alle, die etwas zu bestellen hatten. Im Personalrat war er, stellvertretender Schwerbehindertenobmann auch. Der gelernte Maler nahm (und nimmt) kein Blatt vor den Mund, um Klartext zu reden: Diese Beschaffung ist in Ordnung, hier fehlt noch was. Nachbessern, lieber Herr Professor!

Arbeitszufriedenheit an der FH? Eindeutig ja, weil vor allem die Kameradschaft und Kollegialität im Dezernat stimmte. Tibulski: „Nette Kollegen, gute Atmosphäre“ Doch ein wenig Klagen klingt auch mit: „In den letzten Jahren habe



*Nach knapp 28 Jahren FH Lippe in den Ruhestand: „Beschafter“ Reg.-Ang. Werner Tibulski.*

ich vermisst, dass miteinander gesprochen wird. Man sollte wieder mehr aufeinander zugehen, Verwaltung und Wissenschaft.“ Und auch dies ist ihm ein Anliegen über den Tag hinaus: „Das Beste was wir haben, sind unsere Studenten. Für die müssen wir da sein, rund um die Uhr.“

## Prof. Dr.-Ing. Joachim E. Reichert feiert 25-jähriges Dienstjubiläum

Anlässlich seines 25-jährigen Dienstjubiläums erhielt jetzt **Prof. Dr.-Ing. Joachim E. Reichert** (62) aus den Händen von Prof. Tilmann Fischer, dem Rektor der Fachhochschule Lippe und Höxter, die Ehrenurkunde des Landes Nordrhein-Westfalen überreicht. Reichert lehrt seit Anfang 1978 am Fachbereich Lebensmitteltechnologie. Er ist zuständig für das Lehrgebiet Fleischtechnologie, unter besonderer Berücksichtigung der maschinellen Bearbeitung von Fleisch.

Reichert studierte an der Technischen Universität Berlin „Obst- und Gemüseverarbeitung“ und wurde dort 1975 mit seiner Arbeit über „Verfahren zur Verbesserung der Qualität von Kartoffelkonserven“ promoviert.

Zehn Jahre lang war er bis zu seinem Wechsel an die FH in Lemgo Wissenschaftlicher Leiter des „Konserveninstituts

Neumünster“. Während dieser Zeit war er auch als vereidigter Sachverständiger der Industrie- und Handelskammer Kiel tätig. Mit seinem Umzug nach Lippe setzte er diese Sachverständigenarbeit für die heimische



*Prof. Dr.-Ing. Joachim E. Reichert*

IHK fort, und zwar auf den Gebieten Obst, Gemüse, Fleisch, Feinkostprodukte sowie Lebensmittelkonserven. Mitte der 80er Jahre war Reichert Vorsitzender von fünf Sensorik-Training-Seminaren für die Prüfer der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft.

Seit 1967 hat Reichert mehr als 250 Fachvorträge auf nationalen und internationalen Kongressen und Seminaren zu Themen der Obst-, Gemüse- und Fleischtechnologie gehalten. Seine Veröffentlichungsliste ist ebenfalls umfangreich: über 250 Fachpublikationen, ein Fachbuch, Mitarbeit an drei weiteren Fachbüchern. Seine wissenschaftlichen, vor allem praxisbezogenen Forschungs- und Entwicklungsarbeiten brachten ihm mehrere Patente ein. Dabei erstrecken sich die Forschungsarbeiten von Prof. Dr. Joachim E. Reichert insbesondere auf die Gebiete der Herstellung von Fleisch- und Wurstprodukten, von Fertiggerichten und der Wärmebehandlung und Qualitätssicherung von Lebensmitteln.

Seit 1999 ist Reichert Mitglied im wissenschaftlichen Ausschuss des Forschungskreises der Ernährungsindustrie (FEI).

# Notizen:

## **Prof. Dr.-Ing. Friedhelm Jütte in Japan**

**Prof. Dr.-Ing. Friedhelm Jütte** von der Fachhochschule Lippe und Höxter hielt jetzt auf Einladung der Japan Society for Technology of Plasticity in Yokohama einen Vortrag über neueste Entwicklungen und Untersuchungen aus der Produktionstechnik. Jütte lehrt am Lemgoer Fachbereich Produktion und Wirtschaft und ist dort zuständig für das Lehrgebiet Produktionsmaschinen und Produktionsmethoden.

Er berichtete über Computersimulationen in der Umformtechnik zur Verbesserung der Genauigkeit bei fließgepressten Verzahnungen. Dies können beispielsweise Zahnräder für Getriebe oder für die Nabenschaltung am Fahrrad sein. Jütte

stellte zudem ein neuartiges Werkzeugsystem vor, mit dem, so der Maschinenbau-Professor, „erstmal die Genauigkeit von Werkstücken während der Produktion von außen beeinflusst werden kann“. Dieses System hat Jütte in seinem Labor für Umformtechnik an der FH entwickelt. Es hilft, Produktionskosten zu senken, weil weniger Werkstücke „Ausschussware“ sind.

Jüttes Eindruck in Fernost: seine japanischen Kollegen hatten ein besonderes Interesse an seinen Forschungs- und Entwicklungsergebnissen. Ein Gegenbesuch japanischer Wissenschaftler und Industrievertreter in Lemgo im kommenden Jahr ist fest eingeplant, unter anderem mit Prof. Uchida



*Prof. Dr.-Ing. Friedhelm Jütte (M.) mit japanischen Kollegen.*

von der Nihon Universität in Tokio. Die Studierenden im Lemgoer Studiengang Produktionstechnik profitieren von den Auslandsreisen ihres Professors direkt, denn die neuesten Erkenntnisse und Entwicklungstrends auf seinem Spezialgebiet lässt er umgehend in seine Lehrveranstaltungen einflie-

ßen. Prof. Dr. Jütte: „Wir Produktionstechniker sind diejenigen, die den technischen und damit wirtschaftlichen Fortschritt entscheidend mitprägen. Kein Zufall also, dass unsere Absolventen in interessanten und lukrativen Berufsfeldern arbeiten.“



## **„Prozessmanagement“: Weiterentwicklung durch kommunikative Kompetenz**

Die Teilnehmer der beruflichen Weiterbildungsmaßnahme „Prozessmanagement“ erhielten Ende November ihre Zertifikate (Foto unten). Ziel dieser vom KOM-Institut angebotenen Weiterbildung ist es, durch die Vermittlung von „Schlüsselqualifikationen“ in den Bereichen Sozial-, Methoden- und Medienkompetenz die Berufschancen der Teilnehmenden und ihre persönlichen Voraus-

setzungen für beruflichen Erfolg zu verbessern. Beim „Prozessmanagement“ steht aktives Lernen durch Ausprobieren und Handeln im Vordergrund. Teilnehmerinnen und Teilnehmer betonen immer wieder die Lernatmosphäre in der Gruppe als besonderen Rahmen, in dem sie sich ausprobieren, ihre Persönlichkeit entfalten und weiterentwickeln können.



# Notizen:



*Gäste des Lemgoer Bürgermeisters: der Besuch aus Frankreich, mit-  
ten dabei Prof. Dr. Waldemar Reinecke (vorne, 3.v.r.), einer der Gründer-  
väter des 1973 ins Leben gerufenen Austauschprogramms.*

## Älteste aktive Kooperation

Als älteste aktive deutsch-französische Hochschulpartnerschaft wird sie von beiden Seitengegründeten, 1973 hatte man sich zum ersten Mal getroffen. Anfang Dezember war es wieder so weit, dass sich die Studierenden beider Hochschulen zum gemeinsamen Studieren und Kennenlernen trafen: die

Gäste vom Institut Universitaire de Technologie aus Nancy und die heimischen Kommilitonen des Fachbereichs Lebensmitteltechnologie. Diese bilaterale Kooperation hat so manche Früchte getragen: in Form von Diplomarbeiten, Praktika und Eheschließungen. □

## Managementkompetenz in Lippe

Unter dem Motto „Managementkompetenz in Lippe - Kooperation statt Konkurrenz“ war im November zum „Runden Tisch Wirtschaft der Lippischen Landeszeitung“ ins Detmolder Medien Centrum Giersdorf eingeladen worden. Es kamen: Hochschulvertreter der FH Lippe und Höxter, nämlich Prorektor Prof. Dr. Franz Kaußen, Prof. Dr. Wilfried Jungkind und Prof. Dr. Reinhard Doleschal sowie der Leiter des Instituts des Mittelstandes in Lippe, Prof. Dr. Volker Wittberg. Die Politik war vertreten mit Friedel Heuwinkel, dem Landrat des Kreises Lippe. Für die Arbeitsverwaltung sprach der Direktor des Arbeitsamtes Detmold, Dr. Harald Hiltl. Klaus Daseking (Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft) und Dr.

Axel Martens, Hauptgeschäftsführer der IHK Lippe zu Detmold, komplettierten diesen hochkarätig besetzten Gesprächskreis.

Einig war man sich in der Einschätzung, dass es im Kreis Lippe genügend Sachkompetenz gebe, um insbesondere den unternehmerischen Nachwuchs des Mittelstandes in Fragen der Zukunftsplanung, des Selbstmanagements und der Erwartungen an eine moderne Unternehmenskultur besohlen zu können. Verbesserungswürdig seien, so ein Fazit der Runde, die Vermarktung des Fort- und Weiterbildungsprogramms aller beteiligten Partner aus Wirtschaft und Hochschule. Daran soll jetzt gearbeitet werden. □

## Neues Kuratorium

Der Senat hat in seiner Sitzung im November einstimmig beschlossen, dem Vorschlag des Rektorates zu folgen, folgende Mitglieder in das Kuratorium der Fachhochschule Lippe und Höxter zu wählen: **Dr. Reiner Austermann** (Bürgermeister der Stadt Lemgo), **Hubertus Backhaus** (Landrat Kreis Höxter), **Friedrich Brakemeier** (Bürgermeister Stadt Detmold), **Joachim Bünemann** (Vorsteher des Landesverbandes Lippe), **Klaus Eisert** (Präsident des Fördervereins der FH Lippe und Höxter), **Dr. Hannes Frank** (Präsident der IHK Lippe zu Detmold), **Hermann Hecker** (Bürgermeister Stadt Höxter), **Friedel Heuwinkel** (Landrat Kreis Lippe), **Lena Strotmann** (Präsidentin Handwerkskammer Bielefeld). □

## Fünf Wünsche an die Studierenden

*„Ich habe fünf Wünsche an die Studierenden unserer Hochschule, wobei ich mir klar darüber bin, dass die Erfüllung der Wünsche nicht nur von Ihnen abhängt, sondern dass sie eine Aufforderung an uns alle darstellen, gemeinsam an dem einen Ende des Stricks zu ziehen:*

*1. Ich wünsche mir, dass unsere Studierenden nicht nur erfolgreich, sondern auch gerne und mit Freude an unserer Hochschule studieren.*

*2. Ich wünsche mir, dass unsere Studierenden nicht den Weg des geringsten Widerstandes als Ziel für ihr Studium wählen, sondern dass sie das breite Angebot zusätzlicher außerfachlicher und kultureller Veranstaltungen im Sinne eines umfassenden Bildungserwerbs wahrnehmen.*

*3. Ich wünsche mir, dass sich die Studierenden zum Wohle des Ganzen an der Selbstverwaltung der Hochschule beteiligen und die Chance der Mitgestaltung des Hochschullebens wahrnehmen. Dazu gehört auch das solidarische Handeln und das Interesse den ausländischen Kommilitonen gegenüber.*

*4. Ich wünsche mir, dass unsere Studierenden sich mit konstruktiver Kritik an der Weiterentwicklung der Hochschule beteiligen.*

*5. Ich wünsche mir, dass unsere Studierenden gerne an ihre Studienzeit zurückdenken und dass sie sich der Hochschule als „Ihrer“ Ausbildungsstätte verbunden fühlen mögen. Dazu gehört auch, dass sie sich am Aufbau eines Netzwerks der Ehemaligen beteiligen, um späteren Studentengenerationen bei der Suche nach Praxiskontakten hilfreich zur Seite zu stehen.“*

Rektor Prof. Tilmann Fischer anlässlich der Rektoratsübergabe im Audimax der FH in Lemgo.

# [ KurZ ]

## news-ticker

Anfang November fand die Konstituierende Sitzung der Stiftung Standortsicherung des Kreises Lippe statt. FH-Rektor Prof. Tilmann Fischer ist Mitglied des Stiftungsrates. Diskutiert wurden die Aufgaben und Ziele des Kuratoriums, das den Stiftungsrat bei der Vergabe der Fördermitteln berät.

Die FH LuH wird mit zwei Projekten gefördert: Stiftungsprofessur Feinsystemtechnik im Fachbereich Maschinenbau, Beschaffung von CAD-Arbeitsplätzen für die Architekten und Innenarchitekten.

In enger Abstimmung mit dem BLB (Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW) und dem Fachbereich Architektur und Innenarchitektur laufen die Vorbereitungen für den Umbau des so genannten „Bülowblocks“ auf dem zukünftigen Campus der Abteilung Detmold.

Am 20. November unterzeichnete Rektor Prof. Tilmann Fischer den Kooperationsvertrag zwischen der FH Lippe und Höxter und dem Verein „Kinder an der FH Lippe e.V. (zukünftig: „Kinder an der FH Lippe und Höxter e.V.“). Der Verein soll sich um die Betreuung der bis zu drei Jahre alten Kinder von Studierenden kümmern (Projekt „Paulinchen“). Dazu wird ihm jährlich eine Kostenpauschale von 3.000 Euro von der FH gezahlt. Der Vertrag hat zunächst eine Laufzeit bis Ende 2004.

Im kommenden Jahr muss das NRW-Wissenschaftsministerium 20 bis 24 Mio. Euro einsparen. Die „Handlungsperspektiven 2003“ des WiMi sehen deshalb unter anderem die Kürzung der so genannten „Schöpfungsmittel“ (Geld für nicht besetzte Professorenstellen) um 50 Prozent vor. Eine Stellensperre soll es in 2003 aber nicht geben, zusätzliche Finanzmittel auch nicht.

In der Senatssitzung vom 4. Dezember wurden die Zielvereinbarungen zwischen dem Rektorat und den Fachbereichen Medienproduktion sowie Elektro- und Informationstechnik von den jeweiligen Dekanen und vom Rektor unterzeichnet.

Die Vereinbarungen mit den anderen Fachbereichen sollen bis zum Ende des Wintersemesters ebenfalls abgeschlossen werden.

Am 16. Dezember fand das traditionelle „ASTA-Café“ im Rektorat statt. Themen des Treffens von ASTA-, Fachschafts- und studentischen Gremienvertretern mit dem Rektorat waren u.a. die Finanzierung der Sportangebote, Sicherheit auf Parkplätzen und Wegen in den Abteilungen, die Bauplanung in der Abteilung Detmold, der Prüfbericht des Rechnungsprüfungsamtes, die CAD-Ausbildungssituation in der Abteilung Detmold und das Semesterticket.

Das Rektorat hat beschlossen, aus Mitteln des Innovationsfonds eine Mitarbeiterstelle für das neue „Forschungsbüro“ zu finanzieren. Zu den Aufgaben des Büros sollen unter anderem

zukünftig die Hilfe bei Anträgen, Betreuung von laufenden Projekten (Überwachung von „Meilensteinen“), Kontenüberwachung und die Akquisition von Drittmitteln zählen.

Das Zustandekommen einer „Evaluierungsagentur NRW“ für alle Hochschultypen ist zur Zeit wieder völlig offen, nachdem sich die Universitäten durch sie in ihren Entscheidungsfreiheiten bei der Wahl einer externen Evaluierungseinrichtung eingeschränkt sehen. Die Position der Landesrektorenkonferenz der Fachhochschulen (LRK) ist zur Zeit „positiv aber abwartend“. Man begrüßt die staatliche Unterstützung bei der Evaluierung und hält das derzeit geplante Konstrukt (Umwandlung der ständigen Kommission für Studienreform in die Evaluierungsagentur) und seine Zwangsfinanzierung aus den Hochschulhaushalten für noch nicht umsetzungsreif.

Aus der LRK ergeht der Hinweis an alle Hochschulen, im Zusammenhang mit dem geplanten Studienkontengesetz ihre Studienangebote so zu organisieren, dass sie auch tatsächlich in der Regelstudienzeit studierbar sind.

### Gemeinsame Rektoratsitzung

Die Rektorate der Fachhochschulen Lippe und Höxter und Bielefeld haben sich am 26. November zu einer gemeinsamen Sitzung in Bielefeld getroffen. Hierbei ging es u. a. um eine abgestimmte „Hochschulentwicklungsplanung für OWL“ im Rahmen der Projekte für die so genannte „Regionalkonferenz“. Zudem wurden Handlungsfelder in den Bereichen Studienangebot, Forschung- und Entwicklung und Weiterbildung abgestimmt. Konkret wurde die Erstellung eines gemeinsamen „Leistungskatalogs Forschung und Entwicklung“ angeregt. Im Frühjahr werden die Rektorate ihre Gespräche in Lemgo fortsetzen.

### Grundlagenlabore

Neue Zuordnung der ehemaligen Grundlagenlabore Physik und Werkstoffkunde in Lemgo:

Das Rektorat hat beschlossen, zum 01.01.03 das Labor für Werkstoffkunde dem Fachbereich Maschinenbau und das Physiklabor dem Fachbereich Elektro- und Informationstechnik anzugliedern.

### Umweltausschuss

Der Umweltausschuss des Senates ist aufgelöst worden. Die (ehemaligen) Mitglieder mit ihrem Vorsitzenden Prof. Dr. Andreas Kleinfenn verstehen sich aber weiterhin als Ansprechpartner in Sachen Umwelt.

Das Rektorat kann den Ausschuss bei Bedarf wieder aktivieren.

# Notizen:

## Vorlesung im Wald Holztechniker vor Ort

Studium und Praxis zu verbinden, ist das besondere Anliegen von **Prof. Reinhard Grell**. Deshalb verlegte der Diplom-Forstwirt die Vorlesung kurzerhand in den Wald. Mit dieser Aktion begeisterte er nicht nur mehr als 60 Erstsemester des Studienganges Holztechnik, sondern fand auch spontan Unterstützung durch die zuständige Forstbehörde. Der Leiter des Forstamtes Lage, **Ulrich Lammert**, sowie die Forstbetriebsbeamten **Johannes-Otto Lübke** und **Rainer Scheffzik** gaben Auskunft über die Bedeutung und den Nutzen des Waldes und des "Rohstoffs Holz". Zur Sprache kam neben dem ökologischen Aspekt natürlich auch dessen große wirtschaftliche Bedeutung für die Region.



*Vorlesung einmal anders, nämlich mitten im Wald: Die Holztechnik-Studierenden stehen vor ihrem „Lehr- und Bearbeitungsstoff“.*

Anschaulich im Wald vermittelt wurde den angehenden Holz-Diplomingenieuren der Vorlesungsstoff über Vorschriften zu Sor-

tierung, Vermessung und Kennzeichnung von Rundholz. "Trotz eisiger Kälte untersuchten sie Querschnittflächen und Rinden-

bilder, vermaßen Länge und Durchmesser, diskutierten über Güteklassen und Preise", so "Expeditionsleiter" Prof. Grell.

## „Kamingespräch“ in Paderborn: Ja zu konsekutiven Studiengängen

Am 21. November fand in Paderborn ein so genanntes „Kamingespräch“ der dortigen Wirtschaftsjunioren statt, das bereits seit langem geplant war und zu dem der frühere Rektor der FH Lippe und Höxter, **Prof. Dr. Dietrich Lehmann**, als Teilnehmer geladen war. Der Abend stand unter dem Motto: „Der Hochschulweisheit letzter Schluss: Bachelors und Masters, eine längst überfällige Reform?“

Von Seiten der Hochschulen sollten außerdem **Prof. Dr. Hauenschild**, Universität Paderborn, **Prof. Dr. Klippstein**, FHM Bielefeld, und **Prof. Dr.**

**Wagner**, FHDW Paderborn Auskunft geben; das Wirtschaftsministerium wurde durch **Helmut Fangmann** vertreten.

Den Wirtschaftsjunioren ging es um die Fragen der Notwendigkeit des Umstiegs auf die neuen konsekutiven Studiengänge, der Vergleichbarkeit mit den bisherigen Diplommastudiengängen, der Akzeptanz der neuen Abschlüsse im Mittelstand.

Lehmann konnte dahingehend aufklären, dass von Lehrinhalt und Lehrumfang her gesehen ein Bachelor von einer FH praktisch eine gleich gute praxisorientierte Ausbildung vor-

zuweisen habe wie ein Diplom (FH)-Inhaber – je sechs Semester Curriculum -, und unterstreichen, dass der Übergang zu den konsekutiven Studiengängen mit den Bachelor- und Master-Abschlüssen im Hinblick auf die internationale Zusammenarbeit mit Hochschulen und die Kompatibilität mit ausländischen Bildungsgängen von großer Bedeutung sei. Fazit: Die Hochschulen sind sicher gut beraten, über die neuen Studiengänge und Abschlüsse ausführlich und überzeugend zu informieren.

□

## „zitiert“

*„Ich habe bereits vor meinem Amtsantritt deutlich gemacht, dass es künftig keinen Besitzstand hinsichtlich der Stellen, Flächen und Mittel der Fachbereiche und Zentralen Einrichtungen geben wird. In Zeiten knapper Kassen des Landes, des Wettbewerbs der Hochschulen untereinander... muss die Hochschulleitung alle Steuerungsmöglichkeiten nutzen, die ihr das Hochschulgesetz in die Hand gibt.“*

Rektor Prof. Tilmann Fischer anlässlich der Rektoratsübergabe am 6. Dezember im Audimax der FH in Lemgo.

# Termine:

## Ski-Reise

ins Zillertal nach  
Kaltenbach  
vom 28. Februar  
bis zum 8. März  
1x Übernachtung/  
Vollpension  
6x Übernachtung/  
Halbpension  
Preis: 370 Euro

### Infos &

### Anmeldung:

Matthias Göke  
Liebigstr. 59 WG 2  
Tel. 05261 -  
289941 oder  
0179 - 1198871



Plastisches Gestalten: Entwürfe, Fachbereich  
Architektur und Innenarchitektur in Detmold.

### Termine im Sommersemester 2003:

- 17. März: Beginn der Lehrveranstaltungen
- 31. März: Beginn der AFL
- 17. April: Ende der Lehre vor Ostern
- 22. April: Beginn der Lehre nach Ostern
- 10. Juni: Beginn der Lehre nach Pfingsten

# Adressen:

**Fachhochschule  
Lippe und Höxter**  
Liebigstraße 87,  
32657 Lemgo

Fon: 0 52 61 - 70 20,  
Fax: 0 52 61 - 70 22 22  
Internet: <http://www.fh-lippe-und-hoexter.de>

Abteilung Lemgo:

### Fachbereiche

- . Medienproduktion
- . Lebensmittel-technologie
- . Elektrotechnik und Informationstechnik
- . Maschinenbau
- . Produktion und Wirtschaft

Abteilung Detmold

### . Fachbereich Architektur/ Innenarchitektur

Bielefelder Straße 66,  
32756 Detmold  
Fon: 0 52 31 - 76 95 0,  
Fax: 0 52 31 - 76 96 81

### . Fachbereich

### Bauingenieurwesen

Emilienstraße 45,  
32756 Detmold  
Fon: 0 52 31 - 76 95 0,  
Fax: 0 52 31 - 76 98 19

### Fachbereich

### Lebensmitteltechnologie

### Studienrichtung Technologie der Kosmetika und Waschmittel

### Studienrichtung

### Pharmatechnik

Georg-Weerth-Straße 20,  
32756 Detmold  
Fon: 0 52 31 - 76 95 0 ,  
Fax: 0 52 31 - 76 98 78

Abteilung Höxter

### . Fachbereich Technischer Umweltschutz

### . Fachbereich

### Landschaftsarchitektur und Umwelplanung

An der Wilhelmshöhe 44,  
37671 Höxter  
Fon: 0 52 71 - 68 70,  
Fax: 0 52 71 - 68 72 00

## DGK-Fortbildungskurs:

**"Neue Konzepte –  
Hautpflegemittel:  
Formulierungsstrategien,  
Entwicklungstrends,  
Charakterisierung"**

Termin: 16. –18.02. 2003  
Ort: FH Lippe und Höxter  
Emilienstraße 45  
Georg-Weerth- Straße 20  
Detmold

### Zielgruppe:

Die Fortbildungsveranstaltung ist ein Aufbaukurs und die Weiterführung des DGK-Kurses "Moderne Hautpflegeprodukte: Entwicklung, Herstellung und Prüfung".

### Veranstalter: DGK e.V.

Fachgruppen  
"Hautpflegemittel" und  
"Galenik"  
in Zusammenarbeit mit der  
Fachhochschule Lippe und  
Höxter in Detmold

Leitung: Dr. Achim Ansmann, Prof. Dr. Gerd Kutz

## Redaktions-Post:

Betrifft: Ihr Artikel in der Ausgabe 2'02 der fh-print bezüglich der Fotos der studentischen Senatsmitglieder

In der letzten Ausgabe der FH Print kommentierten Sie die nichtvorhandenen Fotos der studentischen Mitglieder des Senats der FH Lippe & Höxter sinngemäß mit : „.... haben es trotz mehrmaliger Aufforderung nicht geschafft ein Bild einzusenden.“

Ich persönlich habe jedoch nie eine Aufforderung diesbezüglich bekommen. Weder schriftlich noch telefonisch.

Sie kommentierten das mit mangelnder Abstimmung der Studenten untereinander. Es mag vielleicht sein, dass wir Senatsmitglieder uns nicht regelmäßig miteinander abstimmen. Jedoch ist es nicht unsere Aufgabe, Einladungen zu Senatssitzungen oder Aufforderungen zum Versand von Fotos oder ähnliches untereinander zu verbreiten.

Ich denke, dass auch wir studentischen Mitglieder des Senats ein Recht auf eine ordentliche Einladungen haben und nicht eine Postsendung mit 4 Briefen an einen der Senatoren mit dem glauben, das werde schon irgendwie bei allen ankommen.

Ich bitte Sie hiermit, in der kommenden Ausgabe der *fh-print* eine Richtigstellung des Sachverhaltes abzudrucken.

Mit freundlichem Gruß  
Christian Hönemann

*...was hiermit geschehen ist.*  
Detlev Grewe-König, Redaktion